

Pädagogische Konzeption des
kath. Kindertagesstätte St. Anna



ST
anna

KINDERTAGESSTÄTTE
PETTSTADT

KiTa St. Anna
Fabrikstr. 7a
96175 Pettstadt
Tel: 09502/7166

Email: leitung@kita-pettstadt.de
Homepage: www.kita-pettstadt.de

Vorwort des 1. Bürgermeisters Jochen Hack

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

Kindertageseinrichtungen sind ein wichtiger Bestandteil unserer Gesellschaft. Vieles muss getan werden, um diese Einrichtungen an die Bedürfnisse der heutigen Zeit anzupassen. Hier ist in Pettstadt natürlich auch die Kommune gefordert.

Durch die erfreulicherweise stetig wachsende Anzahl von Kindern in unserer Gemeinde, aber auch durch den erhöhten Betreuungsbefehl der Eltern, war es unumgänglich das räumliche Angebot zu erweitern. An den drei Standorten Fabrikstraße, Waldkindergarten und Schulgelände sind nunmehr ausreichend zeitgemäße Betreuungsplätze geschaffen. Doch damit die Kinder auf die bestmögliche Weise gefördert werden und der Kindertagesstättenbetrieb reibungslos funktioniert, bedarf es eines zuverlässigen Trägers, kompetenter Leitung, gut ausgebildeter Erzieherinnen und Erzieher sowie ein vertrauensvolles Zusammenwirken mit den Eltern und dem engagierten Elternbeirat. Diese Rahmenbedingungen sind in der Kindertageseinrichtung St. Anna Pettstadt seit vielen Jahren vorhanden. Hierfür herzlichen Dank!

Die Kinder können somit spielend die Welt erobern und dabei ihre Persönlichkeit entwickeln. Wir alle wissen, dass Kinder unsere Zukunft sind. Ihnen soll in unseren Kindertagesstätten das Rüstzeug für ein glückliches und erfolgreiches Leben an die Hand gegeben werden.

Lassen Sie uns weiterhin gemeinsam die Entwicklung unserer Pettstadter Kinder fördern!

Ihr

Jochen Hack

Erster Bürgermeister

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und liebe Leser,

wir möchten Ihnen mit unserer Konzeption einen ersten Einblick in unsere Kindertagesstätte St. Anna ermöglichen und Sie somit ein bisschen neugierig auf unsere Einrichtung machen.

Ich freue mich, dass Sie sich die Zeit nehmen sich über unsere Einrichtung zu informieren und heiße Sie herzlich willkommen.

Mit dem Eintritt in unsere Kindertagesstätte beginnt ein neuer Lebensabschnitt für Ihr Kind, für Sie und die ganze Familie. Der Schwerpunkt der Erziehung liegt nach wie vor in der Familie, sie ist der wichtigste und vertrauensvollste Ort für Ihr Kind. Doch für eine weitere gute Entwicklung wollen wir Ihrem Kind einen neuen zusätzlichen Erfahrungsraum in unserer Kindertagesstätte bieten, um individuelle Fähigkeiten und Anlagen zu fördern und Ihre Erziehung dabei zu unterstützen.

Bei uns stehen die Kinder als neugierige, ehrliche, wissbegierige, beziehungshungrige, schutzbedürftige, sich stetig entwickelnde, experimentierfreudige, fantasievolle, offene und spontane Entdecker, Forscher und Abenteurer im Mittelpunkt.

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort der Menschlichkeit, ein Platz, an dem Wertschätzung erlebt und Meinungen aktiv ausgetauscht werden. Ein Ort, an dem sich Kinder und Erwachsene jeden Morgen voller Freude wieder treffen, sich miteinander wundern, forschen, spielen, lachen, sprechen, diskutieren, handeln und diese Erfahrungen reflektieren. Deshalb ist unser Umgang miteinander in der Einrichtung wie auch nach außen hin von Offenheit und Freundlichkeit geprägt.

Wir möchten, dass Ihr Kind gerne zu uns kommt, dass es sich hier wohl fühlt, und wollen eine Atmosphäre des Vertrauens und des Geborgenseins schaffen.

Ihren Kindern wird in unserer Kita St. Anna eine sehr gute Betreuung geboten. Diese Vorbereitung unserer Kleinen auf das spätere Leben ist allerdings nur möglich durch qualifiziertes und motiviertes Personal. Mit viel Engagement und Einsatzbereitschaft nimmt unser Team seine Aufgabe wahr.

Nimm ein Kind an die Hand und lass dich von ihm führen.

Betrachte die Steine, die es aufhebt und höre zu, was es dir erzählt.

Zur Belohnung zeigt es dir eine Welt, die du längst vergessen hast.

Ihre
Susanne Volk
Leitung der Kita St. Anna

Inhalt

Inhalt.....	3
Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor	6
Ein kurzer Blick zurück	6
Trägerschaft der Einrichtung und Leben in der Pfarrgemeinde	7
Unsere KiTa als soziokultureller Mittelpunkt der Gemeinde Pettstadt	8
Vernetzung über die Gemeinde hinaus	8
Kindergärten und Kinderkrippen in der Umgebung.....	8
Schulen.....	8
Fachdienste.....	9
Ämter/Behörden.....	9
Verbände.....	9
Öffentlichkeitsarbeit.....	9
Unser Bildungs- und Erziehungskonzept	10
Allgemeines.....	10
Schlagworte, die uns wichtig sind	10
Situationsorientierung.....	10
Teilöffnung.....	11
Rituale.....	11
Freispiel.....	12
Gezielte Angebote.....	12
Inklusion und Integration.....	123
Partizipation und Projektarbeit.....	144
Übergänge gestalten – Eingewöhnung und Vorschule.....	144
Eingewöhnung in der Krippe.....	155
Eingewöhnung im Kindergarten.....	155
Übertritt in die Schule.....	155
Öffnung zur Lebenswelt.....	166
Feste feiern.....	166
Unsere Ziele (anhand der Bildungsbereiche des BEP)	177
ethische und religiöse Bildung (Erziehung, die fragt).....	177
Sprachliche Bildung und Förderung.....	177
Mathematische Bildung.....	199
Naturwissenschaftliche und technische Bildung.....	20
Umweltbildung und- Erziehung.....	20
Medienbildung und– Erziehung.....	20
Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung.....	211
Musikalische Bildung und Erziehung.....	211
Bewegungserziehung und– förderung.....	222

Gesundheitliche Bildung und Erziehung	233
Interkulturelle Erziehung	233
Rundgang durch die Einrichtung	255
Räumlichkeiten der Kinderkrippengruppen Sandhäsla und Sternengruppe.....	255
Zwei Gruppenräume	255
Eingangsbereich mit Garderobe bzw. ein abgetrennter Flurbereich mit Garderobe im Sandhäsla	266
Garderobe mit einem abgetrennten Flurbereich in der Sternengruppe.....	266
Zwei Schlafräume	277
Zwei Bäder mit Kindertoiletten	277
Garten Sandhäsla und Sternengruppe.....	277
Gruppen und Personal	288
Tagesablauf Krippe	288
spezifische pädagogische Schwerpunkte bei den Sandhäsla	299
spezifische pädagogische Schwerpunkte in der Sternengruppe	30
Die zwei Kindergartengruppen	30
Räumlichkeiten Kindergarten	311
Gruppenräume Sonnengruppe und Regenbogengruppe	322
Gruppen und Personal	333
Tagesablauf Regenbogen	333
Tagesablauf Sonnengruppe	344
spezifische pädagogische Schwerpunkte.....	355
Öffnungszeiten	355
Schließtage.....	355
Unfallversicherung	366
Anmeldung und Schnuppertage	366
Stay Informed App	366
Erkrankung des Kindes.....	366
Aufsichtspflicht	366
Ernährung und Mittagessen	377
Kleidung	377
Schutzauftrag	377
Nachweis über Früherkennungsuntersuchung	388
Kindertagesstättenbeiträge	388
Aufgaben und Qualifikation des KiTa-Personals	399
Ausbildung des Personals	399
Aufgaben der KiTa-Leitung	40
Aufgaben der Gruppenleitung	40
Aufgaben der pädagogischen Ergänzungskraft	411
Rolle der pädagogischen Fachkraft.....	411
Beobachtung und Dokumentation	411

Fortbildungen.....	422
Zusammenarbeit	422
Zusammenarbeit im Team.....	422
Zusammenarbeit mit den Eltern.....	422
Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat.....	433
Schlusswort	444

Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

Herzlich Willkommen in der Kindertagesstätte St. Anna Pettstadt. Unsere Kindertagesstätte besteht aus zwei Kinderkrippengruppen und zwei Kindergartengruppen. Im Kitajahr 2023/2024 besuchen bis zu 74 Kinder unsere Einrichtung. Auf den folgenden Seiten unserer Konzeption möchten wir Sie gerne mit uns und unserer Arbeit vertraut machen. Unsere Konzeption informiert Sie über die Schwerpunkte unserer Arbeit.

Ein kurzer Blick zurück

Am 11. Januar 1945 kamen Ordensschwwestern der Vinzenterinnen aus Köln-Nippes nach Pettstadt, um hier mehrere evakuierte ältere Frauen aus dem Rheinland zu betreuen. Sie konnten nach dem Krieg bleiben und nachdem ein Haus für sie gefunden wurde, übernahmen sie die ambulante Krankenpflege am Ort und eröffneten einen Kindergarten. Für diesen wurde unter Bürgermeister Adam Krapp und Herrn Pfarrer Franz Weber ein Neubau errichtet. Obwohl dies in den Monaten nach dem Krieg nur unter großer Mühe und mit vielen Opfern möglich war, konnte der Neubau für die damaligen Verhältnisse als modern angesehen werden. Am 08. Dezember 1945 konnte der Kindergarten unter dem Namen „Maria, Königin des Friedens“ eingeweiht werden.

Schon bald nach der Eröffnung übernahm der Caritasverband der Erzdiözese Bamberg das Grundstück und seine Gebäude und richtete ein Kinderheim ein, für das nach und nach die Räumlichkeiten geschaffen wurden. Da auch ein Kindergartengebäude benötigt wurde, entschloss sich die Kirchenverwaltung unter Herrn Pfarrer Georg Peter, mit Unterstützung der Gemeinde unter Bürgermeister Josef Schleelein, zu einem Neubau mit Plätzen für 50 Kinder. Er konnte am 19. September 1982 eingeweiht werden und der Kindergarten, jetzt unter dem Namen „St. Anna“, zog vom Gebäude hinter der Kirche in die Fabrikstraße um.

Durch die Bevölkerungsentwicklung der kommenden Jahre wurde eine dritte Gruppe nötig. Während den damaligen Hauptbau der Architekt Herbert Merz aus Hirschaid errichtete, übernahm die Planung und Erstellung des Anbaus das ortsansässige Architekturbüro Helldörfer-Werner. Die Weihe erfolgte am 02. Juli 1994 durch Prälat Hans Wich aus Bamberg und Pfarrer Hermann Komnick.

Nachdem viele Eltern ihre Kleinkinder in auswärtigen Krippen unterbrachten und immer mehr Nachfragen interessierter Eltern die Gemeinde erreichten, entschloss sich die Gemeinde zum Bau einer eigenen Kinderkrippe. Die Planungsphase begann im Oktober 2008, die Bauphase im Februar 2009 unter Leitung des Architekturbüros Paptistella. Zum 01. September 2009 wurde die Kinderkrippe termingerecht in Betrieb genommen. Diese entstand in enger Kooperation zwischen der Gemeinde Pettstadt mit Bürgermeister Jürgen Schmitt und der Kirchenstiftung Mariä Geburt Pettstadt mit Pfarrer Wolfgang Schmidt. Durch die hohe Nachfrage war die Kinderkrippe mit zwölf Plätzen bereits zu Betriebsbeginn ausgelastet. Aufgrund der beruflichen und familiären Situation vieler junger Familien ging man davon aus, dass der Bedarf langfristig bestehen würde. Durch die Erweiterung der Krippe war es unumgänglich, auch eine weitere Kindergartengruppe zu eröffnen. Da das Grundstück des Kindergartens zu klein für einen Anbau war, entschlossen sich die Gemeinde, die Kirchenstiftung und die KiTa-Leitung Susanne Volk, eine Lösung außerhalb des bestehenden Kindergartens zu finden. Und so entstand die Idee eines Waldkindergartens. Dieser konnte im September 2014 in Betrieb genommen werden. Zur Einweihung durch Herrn Pfarrer Komnick, dem Kindergartenbeauftragten der Kirchenstiftung Herrn Peter Beierwaltes und dem

Bürgermeister Jochen Hack wurden alle Kinder, Eltern und alle interessierten Pettstadter eingeladen.

Aufgrund der wachsenden Einwohnerzahl durch die Erschließung mehrerer Neubaugebiete und die allgemein wachsende Geburtenzahl, stieg erneut die Kinderzahl. Diesmal wurde im gegenüberliegenden leerstehenden Wohnhaus, dem „Schuberthaus“ eine praktikable Lösung für eine weitere Kindergartengruppe gefunden.

Auch diese neue Gruppe, die vorerst als altershomogene Vorschulgruppe startete, wurde im Oktober 2017 durch Herrn Diakon Georg Bauer, dem Kindergartenbeauftragten Peter Beierwaltes und dem Bürgermeister Jochen Hack eingeweiht.

Da diese Maßnahme noch nicht ausreichte, um den wachsenden Kinderzahlen Herr zu werden, wurden im Jahr 2019 weitere räumliche und bauliche Veränderungen durchgeführt. Aus der altershomogenen Gruppe im Schuberthaus wurde eine altersheterogene Gruppe, sodass im Haupthaus des Kindergartens eine weitere Kleinkindgruppe entstehen konnte. Zusätzlich konnte der Waldkindergarten durch die Errichtung einer zweiten Waldhütte eine zusätzliche Gruppe eröffnen.

Da die Nachfrage deutlich gestiegen ist, wurde zum September 2021 eine dritte Krippengruppe in einer Containeranlage in der Bahnstraße eröffnet. Diese wurde von Herrn Pfarrer Albert Müller und dem Bürgermeister Jochen Hack eingeweiht. Direkt neben der Containeranlage ist der Spielplatz, der während der Öffnungszeiten der Kindertagesstätte nur von den Kindern der Einrichtung genutzt werden darf. Seit Juni 2022 wurde die Containeranlage um eine weitere Gruppe vergrößert. Hier finden nun Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren in einer weiteren Kindergartengruppe ihren Platz. Die Schulkindbetreuung befindet sich weiter in den Räumen der Grundschule Pettstadt. Da die Lösung mit den Containergruppen eine vorübergehende war, wurde im Juli 2024 in der Schulstraße ein Neubau für zwei Kindekrippengruppen, einer Kindergartengruppe und die Schutzräume für den Waldkindergarten eröffnet.

Trägerschaft der Einrichtung und Leben in der Pfarrgemeinde

Die Trägerschaft der Kindertagesstätte hat in Pettstadt die katholische Kirchenstiftung Mariä Geburt inne. Sie ist für den gesamten Betrieb der Kindertagesstätte (Gebäude, Räume, Personal) und die Finanzierung der Rahmenbedingungen verantwortlich.

Katholische Kirchenstiftung Mariä Geburt Pettstadt
Katholisches Pfarramt
Herr Pfarrer Bernhard Friedmann
Hauptstraße 27
96158 Frensdorf
Telefon: 09502-921080

Für die administrativen Aufgaben hat die Kirchenstiftung mit Herrn Peter Beierwaltes einen „Kita-Beauftragten“ berufen.

In enger Verbindung mit unserem Träger bringen wir uns als Kindertagesstätte ins Leben der Pfarrgemeinde ein, indem wir bei Veranstaltungen und Aktivitäten mitwirken und Gottesdienste mitgestalten.

Unsere KiTa als soziokultureller Mittelpunkt der Gemeinde Pettstadt

Unsere Kindertagesstätte pflegt eine enge Vernetzung mit der politischen Gemeinde Pettstadt und allen dazugehörigen Einrichtungen. Die Gemeinde Pettstadt übernimmt im Rahmen des Defizitausgleichs und durch freiwillige Zuschüsse eine Teilfinanzierung der Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.

Für die soziokulturelle Vernetzung mit der Gemeinde erachten wir es als sehr wichtig:

- uns an Veranstaltungen der Gemeinde (z.B. Straßenfest) zu beteiligen
- eng mit Vereinen zusammenzuarbeiten (z.B. gemeinsame Organisation des Martinsumzugs mit den Schrauderos, Unterstützung der Bürgernahen Liste bei verschiedenen Festen durch Ausleihen diversen Equipments)
- regelmäßig, im Laufe des Jahres gemeinsam mit den Kindern verschiedene öffentliche Einrichtungen kennenzulernen (z.B. Bücherei, Polizei, Feuerwehr)
- eng mit der Grundschule zusammenzuarbeiten

Unsere KiTa in der Fabrikstraße, welche eine Gesamtgrundstücksfläche von 2749 m² aufweist, liegt in zentraler Lage von Pettstadt. In unmittelbarer Nähe befinden sich der Bahnübergang, die Gärtnerei Reichert mit Poststelle, die VR Bank, der Schützenverein mit griechischer Gaststätte, die Gärtnerei Strohmeyer, das Rathaus der Gemeinde Pettstadt, die katholische Kirche St. Mariä Geburt, die Caritas Jugendhilfe und die Bücherei. Die Einwohnerzahl von Pettstadt beträgt 2186, dazu gehören Haupt- und Nebenwohnsitze. Zum Einzugsbereich der KiTa gehören Pettstadt, Schadlos, Eichenhof, und Neuhaus. Durch die Anbindung an die B505, die A3, A70 und A73 sowie den ÖPNV ist die KiTa zudem sehr gut zu erreichen. Vor allem für berufstätige Eltern ist dies von besonderer Bedeutung, da es in der Stadt und im Landkreis Bamberg viele große Arbeitgeber (Bosch, Brose, Michelin, Siemens und viele weitere) gibt. Auch in Pettstadt sind die Arbeitsmöglichkeiten für Eltern sehr vielfältig. Durch die Erschließung der Neubaugebiete bietet Pettstadt jungen Familien gute Möglichkeiten sich familiär niederzulassen. Die Kinder unserer Einrichtung gehören allen sozialen Schichten an.

Vernetzung über die Gemeinde hinaus

Kindergärten und Kinderkrippen in der Umgebung

Wir stehen in regem fachlichem Austausch mit anderen Einrichtungen der Tagespflege in der Umgebung.

Schulen

- Grundschule Pettstadt
Eine entscheidende Basis für den Start in ein erfolgreiches Leben von Kindern und Jugendlichen stellen Bildung und Erziehung in den ersten Lebensjahren dar. Zur Erziehung der Kinder in der Familie gehört neben der frühen kindgerechten Förderung im Kindergarten insbesondere die pädagogische Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule.
- Fachakademie für Sozialpädagogik
In der näheren Umgebung (z.B. Bamberg, Höchstadt, Haßfurt). Betreuung und Anleitung der SPS-Praktikanten, Blockpraktikanten und Erzieher/Innen im Anerkennungsjahr
- Berufsfachschule für Kinderpflege
In der näheren Umgebung (z.B. Bamberg). Betreuung und Anleitung der

Kinderpflegepraktikant/Innen

- Kooperation mit anderen Schulen
In der näheren Umgebung (z.B. Mittelschule, Realschule, Gymnasium, FOS). Betreuung und Anleitung der Schnupperpraktikant/Innen

Fachdienste

Der Ansprechpartner zur Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VII für Tageseinrichtungen ist die Caritas-Erziehungsberatungsstelle. Kinder mit Auffälligkeiten brauchen zusätzliche Hilfe. Im persönlichen Gespräch mit den Erziehungsberechtigten setzen wir uns mit der Situation auseinander und bahnen mit deren Einverständnis Kontakte zu speziellen Fachleuten an:

- Frühförderstelle Bamberg und Hirschaid
Anlaufstelle bei Auffälligkeiten und Entwicklungsverzögerungen
- Betreuung unserer Kinder durch Therapeuten wie z.B. Logopäden, Ergotherapeuten, etc.
- Sprachförderung für ausländische Kinder (Vorkurs 240)
Die Kinder lernen dabei die deutsche Sprache spielerisch und anschaulich, d.h. „mit allen Sinnen“
Eine Fachdiensteinheit besteht aus Spielen, Sprech-, Kreis- und Singspielen, die bis zur Festigung immer wieder eingeübt werden. Darüber hinaus werden die Kinder mittels pädagogischen Materials zum richtigen Satzbau angeleitet.

Ämter/Behörden

- Gesundheitsamt
Das Gesundheitsamt ist zuständig für Hör- und Sehtest für die Vorschulkinder im Kindergarten, für die Erstellung psychologischer Gutachten und ist Ansprechpartner bei ansteckenden Krankheiten der Kinder
- Jugendamt
Das Jugendamt informiert über neue Gesetze und Regelungen und bietet finanzielle Hilfen für sozialschwache Familien
- Fachberatung Caritas

Verbände

Der Diözesan-Caritasverband bietet Fortbildungsveranstaltungen entsprechend dem aktuellen Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und vielfältige Qualifizierungsmöglichkeiten für die Mitarbeiter an.

Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit geschieht bei uns durch:

- Konzeption
- Schauwand im Eingangsbereich und Pinnwände
- Plakate und Aushänge
- Kita-Info-App
- Elternbriefe und Rundschreiben
- Homepage

- Presse/Zeitungsartikel
- Elternabende und Elterntreffen
- Elterngespräche und Tür- und Angelgespräche
- Elternbefragung
- Teilnahme an Veranstaltungen
- Gestaltung von Gottesdiensten
- Feste
- Aktionstage

Unser Bildungs- und Erziehungskonzept

Allgemeines

Die Kindertagesstätten in katholischer Trägerschaft sind grundsätzlich offen für Kinder aller Familien, die den allgemeinen Erziehungszielen, basierend auf dem christlichen Welt- und Menschenbild, zustimmen. Uns sind alle Kinder willkommen, denn ein Leben aus dem Glauben und im liebevollen Miteinander ist das Fundament aller Kultur- und Glaubenskreise. Wir achten die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Umgekehrt erwarten wir von den Eltern anderer Glaubenshaltungen, dass sie das religiöse Angebot unserer Einrichtung respektieren. Kinder brauchen einen Lebensraum, der ihnen verlässliche Beziehungen, Geborgenheit und Zuwendung garantiert und der zur Entfaltung individueller und sozialer Fähigkeiten genügend Freiräume und Anregungen bietet. Die katholische Kindertagesstätte ist ein Teil der Pfarrgemeinde und ein Ort der Begegnung, der das Leben in der Gemeinde widerspiegelt. Im Miteinander des Lebens und Glaubens ist die katholische Tageseinrichtung für Kinder neben dem Elternhaus ein Raum, in dem sie die Liebe zum Nächsten und zum Glauben erleben. Wir beziehen religiöse Bildung und Glaubenserziehung in den KiTa-Alltag ein und möchten in Zusammenarbeit mit den Eltern eine Grundlegung weltlicher und religiöser Wertvorstellungen entfalten. Dabei stellt die religiöse Thematik keinen eigenen Lernbereich dar, sondern ist integraler Teil der Gesamterziehung. Im Mittelpunkt steht die ganzheitliche elementare Persönlichkeitsbildung.

Am 01. August 2005 ist das neue Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) in Kraft getreten. Damit wurde der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Tageseinrichtungen“ (BEP) zur verpflichtenden Grundlage der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Der BEP gilt für Kinder bis zur Einschulung und schließt nach §§ 1,2 des BayKiBiG Kinderkrippen, Kindergärten, Kinderhäuser und integrative Kindertageseinrichtungen ein. Wir erfüllen den BEP mit unserem pädagogischen Konzept in vollem Umfang. Er bezieht sich auf alle zu betreuenden Altersgruppen und wird ständig weiterentwickelt. Besonderheiten, die nur bestimmte Altersgruppen betreffen sind im jeweiligen Abschnitt erwähnt.

Schlagworte, die uns wichtig sind

Situationsorientierung

Der Tagesablauf in unserer Einrichtung richtet sich nach den alltäglichen Situationen und Themen der Gruppe. Die Kinder unserer Kindertagesstätte sind täglich mit den Anforderungen ihrer Lebenswelt und ihres Alltags konfrontiert. Diesen Anforderungen wollen wir begegnen, indem wir die Interessen und Bedürfnisse der einzelnen Kinder respektieren und berücksichtigen. Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo und mit seinen individuellen Bedürfnissen. Bei uns soll

Raum gegeben sein, diese Bedürfnisse zu äußern und einzufordern. Wir haben ein offenes Ohr für die Interessen, Erlebnisse und spezifischen Probleme der Kinder und bieten gezielte Angebote und Projekte an, mit denen wir die Kinder genau da abholen, wo sie stehen.

Teilöffnung

Um den Kindern der Kindergartengruppen möglichst viele Gelegenheiten zum freien Spiel, zum Rennen und Toben, aber auch zur individuellen Entwicklung und zur Wahrnehmung und Wahrung eigener Interessen zu bieten, haben wir unsere Einrichtung aus den Stammgruppen heraus geöffnet. Wir bieten nach wie vor die Möglichkeit, in der Stammgruppe anzukommen, durch einen gemeinsamen Start in den Tag und gemeinsame Mahlzeiten Orientierung, Vertrauen und Geborgenheit zu erfahren. Dazwischen gibt es aber auch die Möglichkeit an vielfältigen gruppenübergreifenden Tätigkeiten teilzunehmen, Freunde in anderen Gruppen (auch der Krippe) zu besuchen und die Vielfalt unserer Räumlichkeiten (Turnhalle, Garten, verschiedene Funktionsräume und Spielecken, Eingangshalle, Garderoben und Flure) zu nutzen. Sie finden hier den Platz für ihr bewegungsstarkes, selbstinitiiertes Spiel oder lassen sich auf wechselnde Spielangebote (z.B. Kaufladen, Bauecke) ein. Die Türen öffnen sich für mehr Freiraum des Kindes. Die Kinder werden offen für Neues und Anderes. Spielerisch entfalten sie eine erweiterte, größere und bewusste Umwelt.

Die Teilöffnung unserer Gruppen hat folgende Vorteile für unsere Kinder:

- mehr Auswahlmöglichkeiten (mit wem, was, wann und wie lange will ich spielen)
- mehr Möglichkeiten, den eigenen Bedürfnissen nachzugehen
- Erleben von Selbstbestimmung und Entscheidungsfreiheit
- Erfahren eines klar strukturierten Tagesablaufs mit gemeinsamen Regeln
- mehr Platz und Freiraum für Bewegung und Rückzug
- Aufbau von Freundschaften außerhalb der Stammgruppe

Rituale

Wiederkehrende Rituale und Strukturen geben den Kindern Orientierung, Sicherheit, Vertrautheit und Geborgenheit.

- Begrüßung: Diese Rituale und Strukturen beginnen bei uns schon mit der Begrüßung und Verabschiedung. Uns ist wichtig, das Kind mit der von ihm ausgesuchten Geste zu begrüßen und zu verabschieden, da wir das Kind dadurch da abholen können, wo es steht. Es fühlt sich wahrgenommen. Der Blickkontakt zu den Eltern ist da und somit wird die Aufsichtspflicht deutlich übergeben.
- Morgenkreis: Mit dem Morgenkreis beginnt für die Kinder der neue KiTa Alltag. Dieses Ritual gibt jedem Einzelnen das Gefühl der Zugehörigkeit, des Angenommenseins, der Harmonie und der Verbundenheit. Damit der Morgenkreis dies bewirken kann, muss er einen gegliederten, über einen langen Zeitraum gleichbleibenden Ablauf besitzen. Erst dann kann jedes Kind gestärkt, entspannt und gefestigt in den neu beginnenden KiTa Tag starten. Feste Bestandteile des Morgenkreises sind z.B. Begrüßungslied, Kinder zählen, schauen wer da ist und wer nicht, Informationsaustausch (Tagesablauf, Besonderheiten, etc.), Besprechung von Schwierigkeiten
- gemeinsame Mahlzeiten: Wir legen großen Wert auf gemeinsame Mahlzeiten, um die Gruppenzusammengehörigkeit zu stärken und Regeln des sozialen Miteinanders zu festigen. Auch bei den gemeinsamen Mahlzeiten begegnen uns viele Rituale, wie das vorangehende gemeinsame Aufräumen und Händewaschen, sowie ein Tischspruch oder

Gebet, die das gemeinsame Essen einläuten.

- Geburtstagsfeier: Auch nicht täglich wiederkehrende Ereignisse folgen bei uns festen Ritualen, wie z.B. Geburtstagsfeiern. Genaueres zum Ablauf finden sie unter Feste feiern.

Freispiel

Den wichtigsten Teil des KiTa Alltags nimmt das Spiel ein. Spiele sind der Ausgangspunkt für alle Bereiche der Arbeit mit Kindern. Das Freispiel umfasst dabei alle spielerischen Tätigkeiten, denen die Kinder von sich aus nachgehen möchten. Der pädagogische Wert ist nicht nur im Tun des Spielens zu sehen, sondern vielmehr darin, dass die Kinder von sich aus die Initiative ergreifen. Im Freispiel erhalten Kinder die Möglichkeit, sich ohne direkte Führung, entweder allein oder in einer Gruppe mit einer Sache auseinanderzusetzen oder diese intensiv, nach eigenem Ermessen zu gestalten.

Das Freispiel wird durch fünf wichtige Faktoren beeinflusst:

- Das Kind entscheidet über die Wahl des Ortes (Bauecke, Puppenecke, Maltisch, Bilderbuchecke, ...)
- Das Kind entscheidet über die Wahl der Tätigkeit (Gesellschaftsspiele, Puzzle, Beobachten, Malen, Basteln, Bauen, Bilderbuch ansehen, Rollenspiele, ...)
- Das Kind entscheidet über die Wahl des Materials (Konstruktionsmaterial, Wolle, Bastelmaterial, Farben, Holz, eigener Körper, Bilder, Buchstaben, ...)
- Das Kind entscheidet über die Wahl des Partners (allein, zu zweit, zu mehreren, in der Kleingruppe, mit oder ohne Erzieherin, ...)
- Das Kind entscheidet über die Wahl der Zeit (Länge der einzelnen Spielphasen)

Somit dient das Freispiel zahlreichen Zielen:

- die Kinder erfahren Selbstwirksamkeit und entwickeln dadurch Selbstsicherheit
- die Kinder lernen, sich an Regeln zu halten
- die Kinder erfahren verschiedene Möglichkeiten, sich auszudrücken
- die Kinder setzen sich mit ihren Spielpartnern auseinander, üben Streit zu schlichten, Kompromisse einzugehen, eine eigene Meinung zu äußern und zu vertreten, dadurch wird das Sozialverhalten gefestigt
- die Kinder üben sich in Ausdauer und Konzentration
- die Kinder schulen ihre Grob- und Feinmotorik, ihre Sprache und ihr logisches Denken

Das Freispiel wird geleitet vom pädagogischen Personal. Wir geben den Kindern Freiraum für ihre persönliche Entfaltung, bieten ihnen dabei jedoch auch Anregungen, machen Angebote und geben Hilfestellungen, Motivation und Anerkennung. Wichtig sind auch vorgegebene Grenzen, die bei zunehmender Sicherheit und Selbständigkeit des Kindes entsprechend erweitert werden. Offene Spielbereiche bieten den Kindern in der Freispielzeit zusätzlich vielfältige Möglichkeiten zur persönlichen Entfaltung an.

Gezielte Angebote

Um unserem Bildungsauftrag gerecht zu werden, führen wir in der Einrichtung regelmäßig altersgerechte und gezielte Angebote in Einzelarbeit, Kleingruppen oder der Gesamtgruppe durch. Diese orientieren sich an unseren Bildungszielen, die wir anhand der Bildungsbereiche des BEP formuliert haben. Die von uns geplanten Angebote richten sich nach den Festen des

Jahreskreises, der Lebenswelt, dem Entwicklungsstand und den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder. Die Kinder sollen bei den Aktivitäten ganzheitlich in ihrer Entwicklung gefördert werden und ihren individuellen Wissensschatz sowie ihre individuellen Fähigkeiten erweitern. Beispiele für gezielte Angebote in unserer Einrichtung sind: Bewegungsstunden, Bastelangebote, Experimente, Vorschulangebote, Klanggeschichten, Bilderbuchbetrachtungen, gelenkte Rollenspiele, etc.

Inklusion und Integration

Kinder mit Behinderung und solche, die von Behinderung bedroht sind, sollen in Kindertagesstätten nach Möglichkeit gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen (vgl. BayKiBiG Art. 11).

In unserer Kindertagesstätte haben Kinder mit körperlicher oder geistiger Behinderung, mit Verhaltensauffälligkeiten oder Entwicklungsverzögerungen die Möglichkeit, den Alltag mit Regelkindern zu erleben.

Voraussetzung:

- Klärung von Art und Umfang der Behinderung.
- Gespräch mit dem Träger, bei besonders ausgeprägter Behinderung.
- Genehmigung des Antrages für Integration
-

Weitere Schritte:

- Einschalten eines Fachdienstes (z. B. Heilpädagogen/in)
- Anamnese durch den Fachdienst. (Beobachtung des Kindes, Gespräch mit den Eltern und Erzieherinnen)
- Erstellung des individuellen Förderplans in Zusammenarbeit mit Fachdienst und Erzieherin.

Integration:

- Durchführen des Förderplanes, der sich nach Situation auch wieder ändern kann.
- Gespräche mit Eltern, Erzieherin und Fachdienst.
- Aktuelle Situationen besprechen
- Fortschritte feststellen
- Alte/neue Schwierigkeiten thematisieren und dazu passende Lösungsmethoden entwickeln

Ziel einer Inklusion:

- Aussonderungen sollen vermieden werden.
- Behindertet/ von Behinderung bedrohte Kinder sollen in ihrem gewohnten Lebensumfeld aufwachsen (Kindergarten, Schule, Freunde im Dorf usw.)
- Betroffene Kinder sollen von positiven Vorbildern lernen.
- Nichtbetroffene Kinder und Eltern sollen einen „normalen“ Umgang mit Behinderung erfahren/ kennen lernen.
- Entlastung der Eltern, durch weniger Fachstellen anfahren, weit entfernte Einrichtungen besuchen usw.
- Das Gefühl von Gleichwertigkeit vermitteln.

Eine Inklusion verlangt im besonderen Maße eine gute Zusammenarbeit von Eltern, Erziehern und Fachdienst. Durch diese gemeinsame Arbeit kann dem Kind eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht werden.

Nachdem mit unserem Träger geklärt wurde, ob das jeweilige Kind individuell gefördert werden kann und die Integration genehmigt wurde, wird für das Kind ein Förderplan erstellt. Dieser entsteht durch Zusammenarbeit des Fachdienstes und des Personals aus der jeweiligen Gruppe.

Die Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Fachdienst ist bei einer Inklusion im besonderen Maße wichtig. Aus diesem Grund finden auch regelmäßige Gespräche statt. Dabei wird die aktuelle Situation besprochen, Fortschritte festgestellt und auch neue bzw. alte „Schwierigkeiten“ erörtert und nach Lösungsmöglichkeiten gesucht.

Eine Inklusion gelingt, wenn alle Beteiligten zusammen für das Wohl des Kindes arbeiten.

Partizipation und Projektarbeit

Partizipation bedeutet Teilhabe. In unserer Einrichtung soll jeder teilhaben, d.h. vor allem auch mitbestimmen und mitgestalten können.

Nur wer mitmachen und mitgestalten kann, gehört wirklich dazu. Deshalb sind Inklusion und Partizipation stark miteinander verbunden.

In unserer Einrichtung lassen sich Partizipation und Inklusion am besten durch die gemeinsame Projektarbeit beschreiben.

Ein Projekt ist ein konkretes, zeitlich und räumlich abgrenzbares Vorhaben, in dem ein Problem bzw. Thema von Erzieherin und Kindern gemeinsam bearbeitet wird. Der Inhalt und die Umsetzung orientieren sich an den aktuellen Interessen der Kinder. Neben den thematischen Interessen der Kinder, werden auch ihre Bedürfnisse und Wünsche berücksichtigt. Die Dauer und der Umfang des Projektes werden von der inneren Motivation der Kinder abhängig gemacht. In Projekten finden Kinder unterschiedlicher Altersstufen und mit unterschiedlichen Fähigkeiten die Aktivitäten die ihnen entsprechen. Dadurch kann auch eine Über- oder Unterforderung vermieden werden. Praktisch umgesetzt wird die Individualisierung durch Einzel-, Paar- oder Kleingruppenarbeit → Inklusion: Für jeden ist etwas dabei, jeder kann sich nach seinen Fähigkeiten und Interessen einbringen und gehört dazu. Es wird von den Beteiligten gemeinsam ein Plan entworfen, auf welche Weise man sich dem Thema bzw. der Lösung des Problems nähern kann. Der Verlauf des Projektes ist dennoch offen. Die Durchführung zeichnet sich durch die aktive und handelnde Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit aus. Die Kinder wählen gemeinsam mit uns pädagogischen Fachkräften das Projektthema aus, bestimmen durch ihre Ideen die Projektplanung und den Verlauf mit. So übernehmen sie Verantwortung für das Projekt und seinen Erfolg. Konkret bedeutet das, dass wir gemeinsam in demokratischen Wahlverfahren über das weitere Vorgehen abstimmen. Wir als pädagogische Fachkräfte sind offen für einen Projektverlauf, auch wenn die Entscheidung der Kinder anders ausfällt als man persönlich bevorzugt hätte → Partizipation: Jeder darf im demokratischen Verfahren mitbestimmen und gestaltet somit das Projekt mit. Am Ende eines Projektes steht meist ein konkretes Ergebnis und der Projektverlauf wird gemeinsam ausgewertet. Projektarbeit ganzheitliches Lernen mit viel Selbsttätigkeit der Kinder.

Übergänge gestalten – Eingewöhnung und Vorschule

Jedes Jahr aufs Neue beginnt für viele unserer Kinder ein neuer Lebensabschnitt. Das Kind wird neu in die Kindertagesstätte aufgenommen, ein Gruppenwechsel steht an oder der große Schritt in die Schule wird gemacht. Dieser Übergang ist für jedes Kind und seine Eltern ein einschneidender Prozess. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, diesen Prozess professionell vorzubereiten, zu begleiten und zu gestalten.

Eingewöhnung in der Krippe

In der Eingewöhnungszeit kommt das Kind in Begleitung einer festen Bezugsperson (z.B. Vater oder Mutter) in die Krippe, um langsam den neuen Lebensbereich und den Gruppenalltag kennen zu lernen. Hier ist zunächst alles fremd: die Räumlichkeiten, das pädagogische Personal und der neue Tagesablauf. Die Eltern sollten für diesen komplexen Eingewöhnungsprozess 2-3 Wochen einplanen, es gibt jedoch keine Faustregel, denn jedes Kind ist anders. Zunächst kommen die Eltern mit ihrem Kind für 2 Stunden in die Gruppe, spielen mit ihrem Kind und nehmen, soweit es möchte am Gruppengeschehen teil. Löst das Kind sich von der Bezugsperson, sollte diese sich etwas zurückziehen. Ist das Kind nach einigen Tagen bereits etwas mit der neuen Situation vertraut, verlassen die Eltern schon mal für kurze Zeit den Gruppenraum. Wird das vom Kind akzeptiert, wird die Trennungszeit nun täglich verlängert. Dabei sollen die Eltern sich ganz bewusst von ihrem Kind verabschieden. Die Eingewöhnungsphase gilt als beendet, wenn das Kind die Erzieherinnen als Bezugsperson akzeptiert.

Eingewöhnung im Kindergarten

Kurz vor Kindergartenbeginn kann das Kind mit den Eltern Kindergartenluft schnuppern. Das Kind verbringt zusammen mit den Eltern einen Vormittag in der Einrichtung.

Wenn das Kind bereits die Krippengruppe oder Kleinkindgruppe besucht, wird die Schnupperstunde in das Tagesgeschehen mit eingebunden. Während des Kindergartenabends geht das Kind mit der vertrauten Erzieherin in die „neue“ Gruppe. Nach einigen Tagen kann es dies bereits allein tun.

Übertritt in die Schule

Der Übergang vom Kindergarten zur Schule wird bei uns durch die Vorschule gestaltet. Vorschulerziehung findet im Kindergarten in allen Altersgruppen statt. Die ersten Jahre im Leben der Kinder sind entscheidend für ein erfolgreiches Schul- und Berufsleben. Eine gemeinsame Vorschulerziehung fördert hierbei die Chancengleichheit. Die Kinder sollen spielerisch an die Strukturen der Grundschule herangeführt werden. Dabei geht es nicht darum, Inhalte zu lernen, sondern eine sanfte Überleitung zum Schulalltag herzustellen und den Abschied vom Kindergarten zu erleichtern. Kinder erleben ihr letztes Jahr im Kindergarten voller Vorfreude auf die Schule, aber auch begleitet von Unsicherheit. Deshalb ist es besonders wichtig, ein positives Selbstbild durch Erfolgserlebnisse und Wertschätzung zu fördern. Außerdem können die im Kind von Natur aus vorhandene Neugierde und Lernbereitschaft gefördert werden, um Lernkompetenzen zu erhalten. Dabei ist es wichtig, dass Angebote ohne Zwang und strenges Regelkorsett stattfinden, um Neugierde und Spaß am Lernen nicht zu schmälern. Nebenbei werden weitere vielfältige Ziele verfolgt (z.B. die Förderung von Kreativität, Feinmotorik, sozialen Kompetenzen und Konzentration, die Erweiterung des Sprach- und Zahlengedächtnisses und die Vorbereitung auf die Schreibfähigkeit). Verfolgt werden diese Ziele unter anderem durch Bastelarbeiten, Spiele, Ausflüge (Theaterfahrt, Schulhaus Rallye), Rollenspiele und Auftritte (z.B. beim Sommerfest), Mengen begreifen, Laute unterscheiden, Namen schreiben, Schwungübungen, etc. In unserer Einrichtung findet ein Vorschulangebot mindestens einmal wöchentlich statt. Zusätzlich findet einmal wöchentlich (ab Jan. bis Ende Juni) der Vorschulkurs „Hören, Lauschen, Lernen“ nach dem Würzburger Trainingsprogramm statt, in dem vor allem auf den Schriftspracherwerb vorbereitet wird. Einmal im Monat findet ein Vorschulangebot in der Turnhalle statt. Hier treffen sich die Vorschulkinder aller Kindergartengruppen, um die zukünftige Klassengemeinschaft zu stärken und Freundschaften aufbauen zu können.

Ein weiterer wichtiger Eckpfeiler, damit die Kinder mit Vertrauen, Zuversicht und Gelassenheit dem Schuleintritt entgegensehen und den neuen Lebensabschnitt mit Freude beginnen ist eine enge Kooperation mit der Grundschule. Hierbei werden die Kinder von ihrem zukünftigen Lehrer/Innen und den Erzieher/Innen ihrer Gruppe gemeinsam schrittweise an den Schulalltag herangeführt. Deshalb besucht die Bezugslehrkraft im Laufe des Vorschuljahres die Kindergartengruppen, damit die Kinder sie/ihn schon einmal in ihrer gewohnten Umgebung kennenlernen können und damit die Lehrkraft sich ein erstes Bild von den Kindern machen kann.

Im Winter werden die Kinder zu einem Theaterbesuch in der Schule eingeladen, damit sie gemeinsam mit ihren zukünftigen Klassenkameraden etwas Schönes und Aufregendes in der Schule erleben können. Im Laufe des Sommers steht zum einen eine Schulhaus Ralley an, bei der den Kindern von älteren Schülern alle wichtigen Räumlichkeiten des Schulhauses gezeigt werden. Zum anderen dürfen die zukünftigen Schüler einen Tag in der Schule verbringen und am Unterricht teilnehmen, der von den Lehrern spielerisch gestaltet wird. Zusätzlich findet in der Vorschulzeit ein Informationsabend von der Schule aus statt, für die Eltern der zukünftigen Schulkinder.

Öffnung zur Lebenswelt

Die Lebenswelt der Kinder und ihre daraus resultierende Lebenssituation in den pädagogischen Alltag mit einzubeziehen bedeutet für uns auch, uns zu dieser Lebenswelt hin zu öffnen. Dies geschieht zum einen durch eine gute Vernetzung zur Gemeinde und Pfarrgemeinde und eine enge Kooperation mit den Familien der Kinder. Zum anderen vor allem dadurch, dass wir viel in die Lebenswelt der Kinder gehen, um sie zu entdecken oder die Lebenswelt der Kinder zu uns in die Einrichtung einladen.

- Wir beteiligen uns an Festen der Gemeinde und Pfarrgemeinde (Pfarrfest, Straßenfest, St. Martin)
- Wir haben einmal im Monat einen Aktionstag, bei dem wir verschiedene Einrichtungen der Gemeinde (Bücherei, Feuerwehr, Sport- und Spielplätze), Betriebe (Floristik, Schreinerei, Gärtnerei, Pizzeria, Baumaschinenbetrieb...), verschiedene Landwirtschaftszweige (Pferde, Hühner, Kartoffelacker, Streuobstwiese) und sonstige spannende Orte in Pettstadt (Bach, Pettstadter Fähre, etc.) besuchen
- Wir erfahren wichtige Sachen von Menschen, die zu uns in die Einrichtung kommen (Zahnarzt, Polizei, Feuerwehr)
- Wir laden Eltern und Großeltern zu uns ein, um verschiedene Aktionen mit uns zu erleben. (Vogelwanderung, Hindernislauf, Vorleseomas, gemeinsames Backen, je nachdem, wer was besonders gut kann)
- Wir erleben Gemeinschaft mit unseren Familien (Familiennachmittag, gemeinsame Weihnachtsfeier, Theateraufführungen, Sommerfest, Besuch der Erstklässler am ersten Schultag, etc.)

Feste feiern

Durch jedes Kindergartenjahr begleitet uns eine Reihe von Festen und Feiern. Diese erlebnisreichen und festlichen Höhepunkte sind für unsere Kinder von großer Bedeutung und ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Es bereitet Freude, Feste und Feiern gemeinsam zu planen und nach langen Vorbereitungen durchzuführen. Sie fördern die Gemeinschaft einer Gruppe und stärken die Identität und Solidarität jedes einzelnen Kindes.

- Feste und Feiern im Jahreskreis:
Erntedank – St. Martin – St. Nikolaus – Weihnachten – St. Blasius – Faschingsfeier – Aschermittwoch – Ostern – Pfingsten – Muttertag – Vatertag – Sommerfest – Pfarrfest –

- Straßenfest – St. Anna – Abschlussgottesdienst
 - individuelle Feste
- Geburtstagsfeier: Jeder Geburtstag der Kinder wird gefeiert. An diesem für das Kind besonderen Tag steht es im Mittelpunkt des Tagesgeschehens. An diesem Tag bekommt das Kind eine Geburtstagskrone oder darf sich auf den Geburtstagsstuhl setzen. Danach wird dem Kind gemeinsam gratuliert, ein Geburtstagslied gesungen und das Kind bekommt ein kleines Geschenk. Das Geburtstagskind darf ein Geburtstagsgeschenk von zu Hause mitbringen, um es den anderen Kindern zu zeigen.

Unsere Ziele (anhand der Bildungsbereiche des BEP)

ethische und religiöse Bildung (Erziehung, die fragt)

Religion allgemein fragt danach, woher wir kommen und wohin wir gehen. Sie fragt nach der Sinnhaftigkeit unseres Lebens. Danach, was wir glauben und hoffen können, um mutig, verantwortlich, selbstbewusst und fröhlich in der Welt leben zu können. Kinder bringen bereits ein Bedürfnis nach Halt, eine Sehnsucht nach Sinn und den Wunsch, darüber hinauszuschauen mit. Sie wollen wissen, warum manches so beglückend ist und anderes so traurig. Genauso wenig wie Erwachsenen ist es ihnen möglich, ohne Welt- und Lebensdeutung zu leben. Sie haben ein Recht darauf, hoffnungsvolle und ermutigende Deutung mit auf ihren Weg zu bekommen.

Wir leben in der Kindertagesstätte den christlichen Glauben. Das schließt für uns ein, für andere Religionen offen zu sein und Parallelen zu finden. Religion beginnt schon im alltäglichen Umgang miteinander. Die Kinder haben die Möglichkeit, im sozialen Umgang religiöse Grunderfahrungen (Freude, Liebe, Vertrauen, Hoffnung, Stärke) zu erleben. Das Kind spürt so, dass es sich lohnt, auf Gott zu vertrauen und mit ihm das Leben zu meistern. Wir stellen in unserer Arbeit Gott als guten Freund dar, der immer für uns da ist. Wir erzählen den Kindern von Gott und Jesus, ohne sie zu belehren. So hat jedes Kind die Freiheit, selbst zu entscheiden, was für sein Leben wichtig ist.

Ziele der Erziehung:

- Wir leben mit den Kindern den katholischen Jahreskreis mit den entsprechenden Festen (z.B. Erntedank, Weihnachten). Dies sind Elemente, die für unsere Kinder verständlich sind.
- Auch außerhalb der großen Kirchenfeste nehmen die Kinder am Geschehen der Kirchengemeinde teil.
- Wir versuchen, Werte des christlichen Glaubens für die Kinder im KiTa-Alltag erfahrbar und erlebbar zu machen (z.B. den anderen trösten, Hilfsbereitschaft, Zuverlässigkeit, Wahrheit, Nachsicht üben, sich Fehler eingestehen, etc.)
- Die Kinder erfahren, dass sie sich im Gebet in glücklichen, wie in schwierigen Situationen an Gott wenden dürfen und erfahren dadurch Halt im Glauben
- Die religionspädagogische Arbeit schafft im Kindergarten ein Klima, in dem sich Glaubenserfahrung und das Erzählen von Gott am Leben der Kinder und an ihren Erfahrungen von Freude und Trauer orientieren.

Sprachliche Bildung und Förderung

Sprachförderung heißt, die Sprache des Kindes zu unterstützen und sie nicht sprachlos sich selbst zu überlassen. Sprachlos bedeutet, dass Kinder nichts zu sagen haben. Dabei haben Kinder so viele Fragen und so viel zu erzählen. Kinder suchen Antworten auf diese Fragen um zu lernen, zu wachsen, ihre Gefühle kennen zu lernen, Reaktionen zu äußern. Schon die frühzeitige Sprachförderung ist wichtig. Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel in unserer

Gesellschaft und die Grundsteine hierfür können bereits im Kleinkindalter gelegt werden. Es wurde wissenschaftlich bewiesen, dass für Kinder nach der Geburt bis zu 8000 Sprachen erlernbar sind. Bereits in den ersten Wochen nach der Geburt nutzen Säuglinge ihre „Sprache“, um ihre Bedürfnisse zu äußern und sich ihrer Umwelt mitzuteilen. Durch verschieden lange und kurze Schreilaute reift der Sprechapparat heran und ermöglicht somit neue Lautkombinationen. Die Förderung der Sprache ist ein Teil von Bildung und von der Einbindung in die Gesellschaft. In der Krippe werden hierfür altersentsprechend die ersten Bausteine gelegt. Im Krippenalter sowie im Kindergartenalter geschieht die Sprachförderung nicht nur in gezielten Angeboten, sondern umgibt uns während des ganzen Tages. Das Erlernen und Verstehen der Sprache ermöglicht den Kindern das Äußern von Erlebnissen, Gefühlen, Bedürfnissen, Meinungen sowie Wünschen. Es gibt fünf Bereiche, die für die Sprachentwicklung Ihres Kindes wichtig sind:

- **Phonetischer Bereich:**
In diesem Bereich ist es Ziel Töne, Laute und Geräusche unterscheiden zu lernen. Hierfür werden verschiedene Geräuschquellen eingesetzt (versteckte Spieluhr, Geräusche der Umwelt). Das Kind soll mit geschlossenen Augen erkennen um welches Geräusch es sich handelt, dieses benennen und die Richtung deuten aus welcher es kommt. Es lernt auch das Unterscheiden von Geräuschen, Tonquellen, verschiedenen Sprachlauten beziehungsweise Stimmen und das Differenzieren nach Höhen und Tiefen.
- **Pragmatischer Bereich:**
Ziel ist es, die Sprache als Mittel zur Verständigung oder zur Kommunikation zu entdecken. In diesem Bereich werden Sprachregeln vermittelt (wenn einer spricht, hören die anderen zu...), durch Gespräche, Rollenspiele und Vorlesen wird den Kindern durch das Lernen am Modell ein positives Sprachverhalten aufgezeigt. Hier wird ihnen Raum gegeben einen eigenen Standpunkt vertreten und sich im Alltag sprachlich orientieren zu können.
- **Semantischer Bereich:**
Dieser Bereich zielt auf stetigen Ausbau der Begriffsbildung und der Wortschatzerweiterung ab. Es ist Ziel, die Gegenstände richtig zu benennen, Namen den Gegenständen zuzuordnen, eigene Tätigkeiten und auch Bewegungen benennen, fremde Verhaltensweisen benennen und selbstverständlich Merkmale benennen, unterscheiden und nach Oberbegriffen zu ordnen (Apfel, Mandarine, Banane = Obst). Aber auch räumliche sowie zeitliche Beziehungen auszudrücken.
- **Syntaktischer Bereich:**
Ziel ist es hier, eigene Sätze verständlich zu formulieren. Spielerisch werden verschiedene Satzformen eingeübt z. B. Aussagesätze und Fragesätze. Auch die Mehrzahlbildung und Satzaufbau stehen in diesem Bereich im Mittelpunkt.
- **Literarischer Bereich:**
Kinder sollen Sprache in literarischer Form erleben; zur Unterhaltung, Wissenserweiterung, als Sprach- und Schriftkultur, zur Information oder als Denkanlass.

Denn nur mit verbaler Sprache ist es möglich, dass wir uns in einer Gemeinschaft oder einer Gruppe verständigen können. Sie benötigen wir um vorhandene Beziehungen auf- und auszubauen. Sprache vermittelt Sozialkompetenz, Sach- und Fachkompetenz sowie ganz individuelle Eigenkompetenzen. Nur mit Sprache kann sich ein Mensch selbst darstellen, eigene Empfindungen ausdrücken, eigene Gedanken und Ideen ausdrücken, eine Schriftsprache erlernen, respektvoll mit seinen Mitmenschen umgehen, sich unabhängig und selbst bestimmt entwickeln. Wir benötigen Sprache zum Herstellen von Kontakten zu unseren Mitmenschen und Bezugspersonen. Denn:

*„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt“
Ludwig Wittgenstein (1889-1951) Philosoph*

In unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit, Sprache anhand folgender Programme speziell zu fördern:

- Hören Lauschen Lernen (HLL):
Das Würzburger Vorschulprogramm bietet vielfältige Übungen, durch die Vorschulkinder in spielerischer Weise lernen, die lautliche Struktur der gesprochenen Sprache zu erkennen (= phonologische Bewusstheit). Dadurch wird den Kindern der nachfolgende Schriftspracherwerb in der Schule wesentlich erleichtert. Das Programm beginnt mit Lauschspielen zum Üben des genauen Hin-Hörens, fährt fort mit Reimübungen und führt dann die Einheiten Satz, Wort und Silbe ein. Schließlich werden der Anlaut und einzelne Laute im Wort bewusstgemacht.
Beispiel für ein Lauschspiel:
Ein Kind wird ausgewählt und verlässt den Raum, eines der anderen Kinder versteckt jetzt eine Eieruhr. Das Kind, welches draußen steht, wird hereingerufen und soll die Eieruhr finden, indem es genauinhört wo das Ticken herkommt. Alle anderen Kinder müssen dabei ganz leise sein, damit das „Such-Kind“ auch den Wecker finden kann.
- Vorkurs Deutsch D-240:
In Bezug auf sprachliche Integration und Verbesserung der Teilhabechancen wurde das Förderkonzept D-240 gestartet. Dieser Kurs ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Vorschulkindern, insbesondere für Kinder, deren beide Elternteile nichtdeutschsprachiger Herkunft sind. Die Vorkurse ergänzen und unterstützen die Tätigkeit der pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen im Bereich der sprachlichen Bildung. Alle Kindergärten haben nach dem Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) den Auftrag, besondere Sprachfördermaßnahmen für Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen vorzusehen. Das Angebot richtet sich dabei nicht nur an Kinder mit Migrationshintergrund. Auch deutschsprachige Kinder erhalten hier die Möglichkeit, bei Sprachentwicklungsverzögerungen ihren Sprachstand zu erweitern. Zur Festlegung der Spracheinschätzung des einzelnen Kindes wird der Beobachtungsbogen Sismik / Seldak angewendet.

Mathematische Bildung

Bereits vor dem Schuleintritt muss die Förderung kognitiver Fähigkeiten bei Kindern auch Inhalte betreffen, die für die Entwicklung mathematischer Kompetenzen bedeutsam sind. Es gilt, bei allen Kindern (Mädchen wie Jungen) die vorhandene Neugier und den natürlichen Entdeckungsdrang auch hinsichtlich des Umgangs mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen für die Aneignung mathematischer Vorläufer-Kenntnisse und –Fähigkeiten zu nutzen. Mathematische Aktivitäten in Tageseinrichtungen sind an kein Alter der Kinder gebunden. Zahlen und Formen begegnen uns ein Leben lang. Schon auf den Spielsachen der Kleinsten sind Zahlen und Formen abgebildet. Auch in unserem Tagesablauf begegnet uns Mathematische Bildung unbewusst, aber auch bewusst:

- durch Spielmaterial (Bauecke, Lego, Magnetbausteine, geometrische Schablonen am Maltisch, Spiele mit Zahlenwürfeln)
- Abzählreime, zählen der Kinder im Morgenkreis, legen der Kinderzahl mit Muggelsteinen
- Erkennen und Herstellen von Figuren und Mustern z.B. Vorlagen nachlegen oder auch 3-Dimensional nachbauen, Reihenfolgen fortsetzen
- Fehler finden, Sachverhalte, Zusammenhänge und Gemeinsamkeiten verbal beschreiben, vergleichen und zuordnen von Objekten

- kleine Rechenaufgaben (2 Mädchen + 1 Junge = 3 Kinder), Zahlen erkennen. Was wollen wir damit vermitteln?
- Geometrische Grundbegriffe wie Kreis, Dreieck, Quadrat, Rechteck und deren Unterschiede
- Umgang mit Begriffen wie lang – kurz, oben – unten, gerade, schief, schräg
- Erkennen des Würfelbildes, Erkennen des Zahlenbildes
- Erlernen von Begriffen wie plus – minus, Fünferpack – Zehnerreihe

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Naturgesetze begegnen uns tagtäglich und prägen unser Leben! In einer Zeit, in der Kinder den größten Teil ihres Lebens vor dem Fernseher, Computer oder ähnlichem verbringen, ist es uns ein Anliegen, das Interesse der Kinder für die Natur wieder zu wecken. Unsere Kinder nehmen den Rhythmus der Naturgesetze tagtäglich wahr. Sie erleben den Wechsel der Jahreszeiten, von Tag und Nacht, von Sonne und Regen, Wind und Wetter. Sie fragen nach den schillernden Farben des Regenbogens, wie entsteht Nebel, was ist der Morgentau? Sie schätzen und messen ihre Umgebung mit den Begriffen „groß“ und „klein“, „viel“ und „wenig“ oder „voll“ und „leer“ und sie zählen die Tage bis zu einem Fest. Bei der Auseinandersetzung mit Naturwissenschaft und Technik ist das Ziel: Eigenschaften der Gegenstände und ihre grundlegenden Gesetze kennen zu lernen und grundlegende Prinzipien, auf denen Wissenschaft beruht, zu erproben und zu verstehen.

Im Vordergrund steht natürlich das aktive Tun der Kinder. Unsere Grundsätze sind:

- Den Kindern genügend Zeit und Gelegenheit zum Forschen und Experimentieren geben
- Materialien und Erklärungen sollen das Interesse wecken
- Fragen, die zum Nachdenken anregen, werden gestellt, ohne dass gleich eine Erklärung mitgeliefert wird

Umweltbildung und- Erziehung

Umweltbildung und- Erziehung berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werthaltungen bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten:

Umweltbildung und- Erziehung im Elementarbereich nimmt traditionell ihren Ausgang in der Naturbegegnung, in Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen. Der Umgang mit Naturmaterialien regt Fantasie und Kreativität in hohem Maße an. Es gilt, dieses Potential zu nutzen und den Kindern die Begegnung mit der Natur zu ermöglichen und ihnen darin vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten zu eröffnen. Daraus entwickelt sich das ökologische Bewusstsein. Die Achtung vor der Natur und das Sich-Begreifen als Teil des Ganzen vermitteln Gefühle der Geborgenheit, Vertrautheit und Verantwortung. Durch das Leben und Beobachten in der Natur erhalten die Kinder ein sehr umfangreiches Wissen. Sie lernen den Lebensraum und das Aussehen der Waldtiere und Insekten kennen. Pflanzen werden benannt, bestaunt und verarbeitet, z.B. Brennnessel, die brennt und gleichzeitig als Tee genutzt werden kann. Die Kinder lernen die Veränderungen der Natur durch die Jahreszeiten kennen. Auch werden die Kinder mit Auswirkungen des Klimawandels, mit dem Aussterben bedrohter Tiere und Pflanzen und mit herumliegendem Müll konfrontiert. Durch das unmittelbare Erleben und das Auseinandersetzen mit den Ereignissen erwächst ein ökologisches Bewusstsein, das wir in der heutigen Zeit dringend brauchen.

Medienbildung und- Erziehung

Kinder wachsen von Geburt an mit Medien auf. Medien dienen als Objekte zur Vermittlung von Information. Von Anfang an sind Medien in die kindliche Entwicklung mit einbezogen und treiben sie voran:

Medienkompetenz, d.h. der sachgerechte, selbstbestimmte und verantwortliche Umgang mit Medien, hat heute den Stellenwert einer Basiskompetenz erlangt. Der kompetente Umgang mit Medien und den durch sie vermittelten Inhalten gilt als eine neue Kulturtechnik. Medienkompetenz bezieht sich bereits im frühen Kindesalter auf das gesamte Medienspektrum.

Dieses wird in folgende Kategorien unterteilt:

In materieller Hinsicht wird zwischen Druckmedien (z.B. Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren) und technischen Medien (z.B. Computer, Video, Fernseher, Hörmedien) unterschieden. Im Hinblick auf die jeweils angesprochenen Sinne wird in der Regel nach auditiven Medien (Tonmedien: Z.B. Radio, Musikbox, CD-Spieler, Toniebox), visuellen Medien (Bildmedien: z.B. Fotos, Bildschirmangebote ohne Ton, auch gedruckter Text wird visuell wahrgenommen) und audiovisuellen Medien (Bild-Ton-Medien: z.B. Fernseher, Video, Computer) unterschieden. Es gibt aber auch haptische Medien wie z.B. die Braille-Schrift, die durch den Tastsinn Information übermittelt.

Die Kinder haben eine große Auswahl an Bilderbüchern, die sie in der Leseecke vorgelesen bekommen oder allein anschauen können. In pädagogischen Angeboten kann z.B. die Weihnachtsgeschichte durch Dias oder ein Kamishibai veranschaulicht werden oder ein Kinderkino, Theater stattfinden. Der Portfolioordner von jedem Kind ist frei zugänglich, so kann das Kind seinen eigenen Ordner seine Bilder und Fotos bestaunen. In der Freispielzeit können die Kinder im Eingangsbereich tanzen oder in einem ruhigen Nebenraum einer Hörgeschichte lauschen (diese können sie sich anhand der Toniebox selbst aussuchen).

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Kreativität ist die Fähigkeit neues zu erschaffen, bekanntes in einen neuen Zusammenhang zu stellen und Denk- und Handlungsstrukturen zu entwickeln, um Probleme angemessen zu lösen. Unsere Kindertagesstätte bietet den Kindern die Möglichkeit, im freien Umgang mit den unterschiedlichsten Materialien (Papier, Farben, Karton, Naturmaterialien, Stanzer, Kleber, Schere usw.) ihrer Phantasie Form zu verleihen. Ausgehend davon, dass kreative Prozesse Problemlösungsprozesse sind, regen wir die Kinder an, dies auf alle Problemlösungsbereiche des täglichen Lebens zu übertragen und so Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Schablonen und Wertung der Arbeit haben bei gestalterischen Arbeiten keinen Platz. Sie behindern häufig die Entwicklung von Fantasie, Risikobereitschaft, Selbstvertrauen, Identitätsbildung, Toleranz und Sozialkompetenz.

Musikalische Bildung und Erziehung

"Musik hat es immer gegeben und Musik wird es immer geben, und so lange die Welt voll sein wird von Musik, wie heute, so lange ist sie jung - und voller Hoffnung auf eine Zukunft ohne Hass und Feindschaft, eine Zukunft voll Freude und Musik." (Pahlen, Kurt 1996).

Dieses Zitat unterstreicht die Bedeutung der Musik und die Notwendigkeit, diese den Kindern zu vermitteln. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, Musik im Singen aktiv zu erleben, instrumentellen Begleiten von Liedern, Tanzen, bei Phantasiegeschichten und beim Erarbeiten von Klanggeschichten. Wir fordern die Kinder heraus, sich mit ihren Fähigkeiten, ihrem Ideenreichtum und mit ihrer ganzen Persönlichkeit einzubringen und so die Musik für sich zu entdecken.

- Musik fördert die soziale Kompetenz
- Musik stärkt die kulturelle Einbettung des Kindes

- Musik trainiert aktives Zuhören
- Musik sensibilisiert alle Sinne und spricht Emotionen an
- Musik regt Fantasie und Kreativität an
- Musik fördert die motorische Entwicklung und das Körperbewusstsein des Kindes
- Musik fördert die Sprachentwicklung des Kindes
- Musik hat maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts

Für uns bedeutet dies, musikalische Bildung und Erziehung das ganze Jahr über im pädagogischen Alltag mit einzubauen.

Bewegungserziehung und- förderung

Zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern zählt neben dem Spielen das Sich-Bewegen. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Bewegung ist für sie wie das Sprechen, Singen und Tanzen elementares Ausdrucksmittel und zugleich Grundlage ihrer Handlungsfähigkeit.

Kinder erschließen und entdecken die Welt wie sich selbst zuallererst über die Bewegung. Bewegung ist für sie unerlässlich, wenn es darum geht, grundlegende Einsichten über ihre Person und ihre Umwelt zu gewinnen. Bewegen, Fühlen und Denken sind bei Kindern noch eng miteinander verbunden. Sie drücken ihre Gefühle in Bewegung aus, reagieren auf äußere Spannungen mit körperlichem Unwohlsein und auf freudige Bewegungserfahrungen mit Wohlbefinden. Bewegungserfahrungen sind Sinneserfahrungen. Sie sensibilisieren die Wahrnehmung und stärken einzelne Wahrnehmungsbereiche (Tasten und Fühlen, Gleichgewichtsregulation, Bewegungsempfindungen durch Muskeln, Sehnen und Gelenke, Sehen und Hören).

- Bewegung fördert die kognitive Kompetenz. Aufgrund des engen Zusammenhangs von Wahrnehmen und Sich-Bewegen wird die geistige Entwicklung entscheidend von der Vielfalt der Erfahrungen des Kindes im experimentierenden und erforschenden Umgang mit Dingen und Materialien beeinflusst.
- Bewegung fördert die soziale Kompetenz. Gemeinsame Bewegungsspiele eignen sich hervorragend, Grundregeln sozialen Verhaltens zu erproben und einzuüben.
- Körpererfahrungen haben wesentlichen Einfluss auf das positive Selbstkonzept. Das Gefühl, etwas zu können, Initiator einer positiven Selbstwirkung zu sein, wird durch die Erfahrung körperlicher Geschicklichkeit und Sicherheit ausgelöst.
- Bewegung fördert die körperliche Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Sie prägt das Körperbewusstsein und trägt somit frühzeitig zum Aufbau gesunden Verhaltens bei. In der Kindertagesstätte bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten:
 - ⇒ Der Turnraum kann von den Kindergartenkindern in der Freispielzeit genutzt werden (Die Geräte und Bewegungsmöglichkeiten monatlich durchgewechselt)
 - ⇒ Zusätzlich können einmal pro Woche gezielte Bewegungsangebote durchgeführt werden (z.B. Turnstunden, Rhythmik, Tanzen, Bewegungs- und Wettspiele...)
 - ⇒ Außerdem hat unser Garten viele Spielgeräte, die der Bewegungsfreude der Kinder entgegenkommen
 - ⇒ Einmal im Monat findet in jeder Gruppe ein Aktionstag statt, dieser kann Spaziergänge, Besuchen des Sportplatzes, einen Walderkundungstag beinhalten.

Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Wir sehen die Gesundheit als „positives Konzept“, welches soziale und individuelle Fähigkeiten ebenso mit einbezieht wie die körperlichen.

„Gesundheitsförderung ist ein Prozess, der darauf abzielt, Kindern ein „höheres Maß“ an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen“

Unsere Gesundheitserziehung vermittelt den Kindern also nicht nur die gesundheitlichen Aspekte im Alltag, sondern beinhaltet auch:

- Essen als Genuss mit allen Sinnen (Sehen, Riechen, Schmecken)
- Esskultur und Tischmanieren aneignen
Essen mit Besteck, mit dem Essen warten, bis alle Kinder sitzen
- Gemeinsame Mahlzeiten als Pflege sozialer Beziehungen verstehen
- Wissen über gesunde Ernährung aneignen
Dafür bieten wir am ersten Mittwoch im Monat ein Frühstücksbuffet an. Hier wird im Vorfeld und mit Einbezug der Kinder ein Frühstück zusammengestellt und bestellt. Am Morgen bereiten die Erzieher gemeinsam mit den Kindern das Frühstück zu und dekorieren es lecker auf dem Tisch. Danach wird der Tisch von den Kindern eingedeckt und wir beginnen nach dem Morgengebet gemeinsam mit dem Essen.
- Ein Grundverständnis erwerben wo Lebensmittel herkommen
Ausflüge in die ortsansässigen Gärtnereien, Lebensmittel selbst anpflanzen und aufziehen
- Erfahrungen mit der Zubereitung von Speisen sammeln
Koch- und Backangebote
- Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers erlangen (Hygiene- und Sauberkeitserziehung)
- Gefahren erkennen und einschätzen können
- Erwerb von Techniken der Zahn- und Mundpflege
(Zahnarzt kommt in den Kindergarten)
- Die Signale des eigenen Körpers wahrnehmen
Toilettengang, Schmerzen wahrnehmen und ansprechen, Müdigkeit
- Um Hilfe bitten und lernen, diese anzunehmen
- Grundwissen über richtiges Verhalten bei Unfällen und Feuer
Feuerwehr, Polizei oder Sanitäter kommen in die Einrichtung

Interkulturelle Erziehung

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort der Begegnung. Hier sollen sich alle wohlfühlen und ihren Platz finden - Kinder, Familien, Personal, Menschen aus der Umgebung. Besonders im Kontakt mit Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturkreisen, die unsere Kindertagesstätte besuchen, sind Offenheit und Toleranz wichtige Ziele unserer Arbeit. Die Vielfalt ist ein Gewinn für alle, wenn die besonderen Fähigkeiten der Kinder wahrgenommen werden, die sich in mehreren Kulturen zurechtfinden (z.B. ihre Zweisprachigkeit). Anstatt gebannt auf die Unterschiede zu starren und sie als potentiell konfliktrüchig einzustufen, findet so die Neugierde den ihr gebührenden Platz. Interkulturelle Erziehung hat eine individuelle und eine gesellschaftliche Dimension. Im Zuge von wachsender internationaler Mobilität und zunehmend mehrsprachigen und multikulturellen Gesellschaften ist interkulturelle Kompetenz in zweifacher Hinsicht ein wichtiges Bildungsziel: Sie eröffnet einerseits individuelle Lebens- und Berufschancen. Sie ist andererseits eine grundlegende Kompetenz für das konstruktive und friedliche Miteinander von Individuen, Gruppen und Regionen mit unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Traditionen.

- **Kulturelle Aufgeschlossenheit und Neugierde fördern**
Die Erlebnis-, Erfahrungswelt und das Verhalten der Kinder wird in den Kindergartenalltag integriert, z.B. verschiedene Pausenkost. Die Gruppenstruktur bei uns im Kindergarten besteht vorwiegend aus deutschen, türkischen und russischen Kindern. Diese Situation ist für die Kinder selbstverständlich und wird als Chance für die ganze Kindergartengruppe genutzt.
- **Zwei- und Mehrsprachigkeit als gängige Lebensform vermitteln**
Die Kompetenz der Kinder zwei Sprachen zu sprechen, wird von uns, den pädagogischen Fachkräften als Bereicherung erlebt. Diese Kinder können als Verständigungshilfen zwischen den Fachkräften und den nichtdeutschsprachigen Kindern dienen.
- **Sprachlich – kulturelles Selbstbewusstsein und Flexibilität stärken**
Die Kinder haben die Möglichkeit sich in ihrer Muttersprache zu verständigen und sich auszudrücken. Das heißt: die Kinder sollen die Fähigkeit entwickeln, sich in verschiedenen Sprachen und sprachlichen Ausdrucksweisen zu bewegen. Für Kinder, die sich nicht gut verständigen können oder sprachgehemmt sind, ist das Gefühl, dass der Gesprächspartner Zeit hat und dass man sie „hört“, besonders wichtig. In diesem Zusammenhang gewinnen Raumaufteilung und die dazugehörigen Regeln mit Zonen oder festen Zeiten für Ruhe und Toben eine besondere Bedeutung.
- **Fremdsprachliche Neugierde und Offenheit fördern**
Im Kindergarten wird der Spaß an der Sprache und am gemeinsamen Tun durch Fingerspiele, Reime, Singspiele, Zungenbrecher, Rätsel und Lieder gefördert. Vor allem durch Rhythmus und Klang können bei einem Zweitspracherwerb Schwellenangst und Sprachhemmungen abgebaut werden. Bei all diesen Formen geht es auch um Gemeinschaftserlebnisse.
- **Fremdheitskompetenz vermitteln**
Kinder lernen, die eigene Sichtweise als eine Perspektive unter vielen verschiedenen Perspektiven zu sehen. Das Kind kann seine Gruppe, in der es sich befindet, akzeptieren. Die deutschen und nichtdeutschen Kinder akzeptieren sich gegenseitig mit ihrer jeweiligen Sprache, ihren Bräuchen und Sitten. Die Kinder erfahren etwas über verschiedene Religionen. In der gemeinsamen Erziehung von Kindern unterschiedlicher Herkunft liegen sehr viele Chancen, sich gegenseitig kennen zu lernen. Im Kennenlernen und Verstehen, im Überwinden von Fremdheit und im Aufbau von Freundschaften sehen wir eine wichtige Voraussetzung und einen gemeinsamen Weg gegen Rassismus und Ausländerfeindlichkeit.

Rundgang durch die Einrichtung



Außenansicht der Kinderkrippe Sandhäsla



Außenansicht des Kindergartens

Räumlichkeiten der Kinderkrippengruppen Sandhäsla und Sternengruppe



Die Krippe ist ein ebenerdiger, zweckgebundener Bau, der sich an das Gebäude des Kindergartens anschließt.

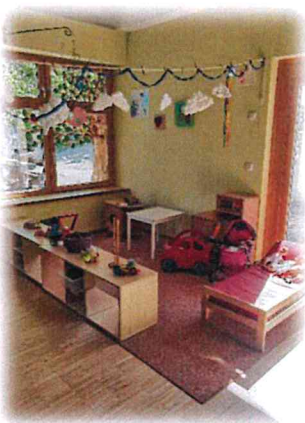
Unsere zwei Krippengruppen bieten Platz für je 12 Kinder im Alter von 1-3 Jahren.

Zu unseren Räumlichkeiten der Kinderkrippe Sandhäsla und Sternengruppe gehören:

Zwei Gruppenräume

Unsere Gruppenräume sind jeweils in einzelne Spielbereiche aufgeteilt, in die sich die Kinder zurückziehen können und ihren jeweiligen Spielbedürfnissen nachgehen können.

In der Puppenwohnung können die Kinder Rollenspiele spielen, dadurch werden ihre Sozialverhalten und ihre Kreativität gefördert. Auf der Ebene wird ihre räumliche Wahrnehmung geschult, indem sie den Gruppenraum aus einem anderen Blickwinkel sehen und erfahren. Zudem



können sie ihre taktile Wahrnehmung stärken, indem sie Fühltiere mit unterschiedlicher Beschaffenheit erkunden können.

In unserer Kuschelhöhle können sich die Kinder zurückziehen, um auf den Matten und den großen gemütlichen Kissen zu kuscheln und sich zu verstecken. Sie erfahren sich und ihren Körper und können sich Ruhephasen gönnen.

Auf dem Bauteppich oder der Hochebene ist die Möglichkeit gegeben, sich Bausteinen Konstruieren das Bauen Grobmotorik



mit unterschiedlichen dem Bauen und hinzugeben. Durch wird die Fein - und gefördert. Zudem wird

das räumliche Denken unterstützt.

In der Lesecke kann man sich gemütlich Erzieherin oder auf die Matten (bzw. das

auf den Schoß der Sofa) setzen, um sich

ein Buch vorlesen zu lassen oder selbständig anzusehen. Durch das Vorlesen der Bilderbücher wird die Sprachentwicklung gefördert, die Kinder lernen Gegenstände und abgebildete Situationen zu benennen und zu erklären.

Am Maltisch können die Kinder kreativ werden, indem sie mit Wachsmalkreiden, Buntstiften oder Wasserfarben malen können. Dadurch wird die Feinmotorik der Kinder entwickelt.

In der Schaukel können die Kinder allein oder mit Freunden schwingen und schaukeln.

Durch das Schwingen in der Schaukel (nur Sandhäsle) werden die Grobmotorik und das Selbsterfahrungsgefühl gefördert.

An einem großen Tisch können die Kinder Tischspiele spielen und er dient ebenfalls als Essenstisch. Bei den Tischspielen können sich die Kinder in Ausdauer und Konzentration üben, zudem wird hier der kognitive Bereich verstärkt gefordert.



Eingangsbereich mit Garderobe bzw. ein abgetrennter Flurbereich mit Garderobe im Sandhäsle



Jedes Kind hat in der Garderobe seinen Platz, der mit seinem Symbol gekennzeichnet ist, an den es Jacke, Schuhe usw. hängen kann. In der Garderobe befinden sich auch die Informationspinnwände und die Postfächer für die Eltern. In der Elternecke der



Sandhäsle steht ein Sofa. In diesen Bereich können sich die Eltern während der Eingewöhnungsphase zurückziehen. Des Weiteren befindet sich dort ein Teppich an einem großen Wandspiegel im Garderobenbereich, der für unseren Morgenkreis der Treffpunkt ist. In der Freispielzeit können die Kinder auf dem Teppich spielen oder mit großen Bausteinen bauen. Zudem bietet unsere Garderobe noch Möglichkeit für Bobby Car und Laufrad fahren, Hüpfpferde spielen und im Bällebad zu baden.

Garderobe mit einem abgetrennten Flurbereich in der Sternengruppe

Die Sternengruppe hat keine Postfächer für die Eltern in der Garderobe. Der Informationsaustausch mit den Eltern findet persönlich und durch die KiTa InfoApp statt. Im Garderobenbereich befindet sich ein kleines Sofa für Kinder, ein Spiegel an der Wand, verschiedene Bälle zum Spielen und eine Spieleckenwand mit unterschiedlichen Funktionen (z.B. klopfen, schieben, etc.). Auch kann im Garderobenbereich mit verschiedenen Fahrzeugen (z.B. Bobbycar) um die Wette geflitzt werden.



Zwei Schlafräume



Für die Schlaf- und Ruhephasen am Tag stehen den Kindern unsere Schlafräume zur Verfügung. Die Kinder können nach Bedarf und nach dem Mittagessen schlafen. Sie werden von uns im Raum betreut, bis sie eingeschlafen sind. Dies gibt ihnen Sicherheit und Geborgenheit und die Gewissheit, dass sie nicht allein sind. Zur Entspannung der Kinder läuft im Schlafräum leise Entspannungsmusik. Diese lässt die Kinder leichter zur Ruhe kommen. Nachdem alle eingeschlafen sind, haben wir die Möglichkeit, sie über bewegliche Kameras zu beaufsichtigen.

Zwei Bäder mit Kindertoiletten

In unseren Bädern befindet sich ein großer Wickeltisch mit Treppe und einem Fach für jedes Kind, in dem seine Wickelutensilien untergebracht sind. Direkt im Anschluss an den Wickeltisch befindet sich eine kleine Badewanne. Zwei Toiletten ermöglichen den Kindern den Toilettengang. An den zwei Waschbecken mit Spiegeln können die Kinder sich die Hände waschen.



Garten Sandhäsle und Sternengruppe



In unserem kleinen gemütlichen Garten haben wir eine Schaukel, einen Sandkasten, zwei Wipptiere und ein kleines Klettergerüst mit Rutsche. Zudem können wir auf unsere Terrasse Tische und Bänke stellen und draußen zusammen gemütlich Brotzeit machen.



Gruppen und Personal

Wir haben zwei Krippengruppen mit bis zu 12 Kindern:

Leitung der Gesamteinrichtung

Susanne Volk, Erzieherin, Fachwirtin für Erziehungswesen

Sandhäsle, ab dem 1. Lebensjahr

Tina Heilmann, Erzieherin und Gruppenleitung

Anni Linz, Kinderpflegerin

Isabella Eberlein, Zusatzkraft

Kristina Marr, Zusatzkraft

Sternengruppe, ab dem 1. Lebensjahr

Selina Rutkowski, Erzieherin und Gruppenleitung

Celine Bräcklein, Kinderpflegerin

Susanne Bosse, Kinderpflegerin

Helga Hettmer, Zusatzkraft

Tagesablauf Krippe

Der Tagesablauf richtet sich nach den Bedürfnissen der Gruppe und den Interessen der einzelnen Kinder. Wichtig ist dabei, dass die Kinder eine täglich wiederkehrende Struktur erleben, um Sicherheit und Orientierung zu gewinnen.

Der Tagesablauf in der Kinderkrippe sieht wie folgt aus:

- 7.15 Uhr bis 8.30 Uhr: Bringzeit und Freispiel
Die Kinder kommen und werden von ihrer Erzieherin begrüßt. Jedes Kind wird als Gruppenmitglied persönlich aufgenommen und behutsam ins Gruppengeschehen geführt. Die Kinder haben Zeit zum freien Spiel (d.h. Sie spielen selbständig oder mit den Erzieherinnen, wie sie möchten)
- 8.30 Uhr bis 9.00 Uhr: Morgenkreis
Zur gemeinsamen Begrüßung des Tages und der Kinder singen wir Lieder, machen Kreis- und Fingerspielen, etc. Zum Abschluss nehmen wir uns an den Händen und sprechen ein gemeinsames Gebet. Danach gehen wir Hände waschen
- 9.00 Uhr gemeinsames Frühstück
- anschließend bis 11.00 Uhr:
Zeit für gezielte pädagogische Angebote
Zeit zum Malen, Basteln, Kneten, Gestalten
Zeit zum Singen und Feiern
Zeit zum Spielen und Entdecken
Zeit zum Spielen im Freien
Zeit zum Spaziergehen
Zeit zum freien Spielen
- 11.00 Uhr gemeinsames Mittagessen (nachdem wir Hände gewaschen und ein Gebet gesprochen haben)
- ab 12.00 Uhr bis ca. 14.00 Uhr ist Mittagsruhe
nach dem Mittagessen gehen wir mit den Kindern Händewaschen, wickeln und machen uns fertig für den Mittagsschlaf/die Mittagsruhe. Gemeinsam mit einer Erzieherin gehen die

Kinder in den Schlafräum. Kinder, die keinen Mittagsschlaf halten werden vom übrigen Personal betreut.

- 12.00 Uhr erste Abholzeit
- 13.00 Uhr keine Abholzeit, da wir schlafende Kinder nicht aus ihrem Mittagsschlaf aufwecken werden, um Ihnen einen ausreichenden und angenehmen Mittagsschlaf zu ermöglichen. Je nach Buchungszeit werden die Kinder abgeholt und von uns persönlich verabschiedet, Bis dahin schlafen die Kinder oder wir basteln, spielen und singen mit ihnen
- 14.30 Uhr kleine Brotzeit am Nachmittag (je nach den Bedürfnissen der Kinder)
- 15.30 Uhr Spielen in Garten (witterungsbedingt)
- bis 16.30 Uhr Freispielzeit und Möglichkeit zum Abholen, um 16.30 Uhr schließt der Kindergarten (Freitag 15.15 Uhr)

spezifische pädagogische Schwerpunkte bei den Sandhäsla

Die Arbeit der Kinderkrippe richtet sich nach den pädagogischen Schwerpunkten und Zielen der Kindertagesstätte. Besonders wichtig ist uns dabei, dass jedes Kind den für seine Entwicklung nötigen Raum, die nötigen Anregungen und Freiheiten zu der Zeit bekommt, zu der es dies braucht. Selbstbestimmung und Teilhabemöglichkeiten stehen im Vordergrund.

Wir wollen den Kindern möglichst viele Lernerfahrungen bieten und ihnen den Freiraum geben ihre Bedürfnisse frei äußern zu dürfen.

- Bewegungsmöglichkeiten zur Entwicklung von Motorik und Körperwahrnehmung (z. B. in der Turnhalle, im Garten, in der Nestschaukel im Garten, auf dem kleinen Klettergerüst im Krippengarten, Schaukeltiere im Garten, auf der Hochebene in der Gruppe, in der Schaukel in der Gruppe, Schaumstoffbausteine, Fahrzeuge fahren in der Garderobe und im Garten, Bällebad, ...)
- Platz zum Rückzug und zur Ruhe (z. B. in der Kuschelhöhle, in der Lesecke, im Schlafräum)
- Anregungen der Fantasie und Kreativität (z. B. Kreativangebote, Spielküche)



- Anregungen der Sinneswahrnehmung (z. B. Barfußlaufen im Garten, arbeiten mit Knete, Barfußpfad, Sandkasten, Matsch- bzw. Wassertisch auf Kinderhöhe, Spaziergang ggf. mit Krippenwagen, planschen im Planschbecken)



- Anregungen der Kommunikation zur sprachlichen Entwicklung (z. B. Fingerspiele, Lieder, Bilderbücher, Ich-Bücher)
- Anregungen zum Experimentieren (z. B. Fingerfarben, Wasserfarben, Buntstifte, Wachsmalstifte, Rasierschaum, verschiedene Malutensilien wie Schwämme, Zahnbürsten, Korken, Schüttelflaschen, Steckspiel)

spezifische pädagogische Schwerpunkte in der Sternengruppe

Die Arbeit der Kinderkrippe richtet sich nach den pädagogischen Schwerpunkten und Zielen der Kindertagesstätte. Besonders wichtig ist uns dabei, dass jedes Kind den für seine Entwicklung nötigen Raum, die nötigen Anregungen und Freiheiten zu der Zeit bekommt, zu der es dies braucht. Selbstbestimmung und Teilhabemöglichkeiten stehen im Vordergrund.

Wir wollen den Kindern möglichst viele Lernerfahrungen bieten und ihnen den Freiraum geben ihre Bedürfnisse frei äußern zu dürfen.

- Bewegungsmöglichkeiten zur Entwicklung von Motorik und Körperwahrnehmung (z. B. in der Turnhalle, im Garten, in der Nestschaukel im Garten, auf dem kleinen Klettergerüst im Krippengarten, Schaukeltiere im Garten, auf der Hochebene in der Gruppe, in der Schaukel in der Gruppe, Schaumstoffbausteine, Fahrzeuge fahren in der Garderobe und im Garten...)
- Platz zum Rückzug und zur Ruhe (z. B. in der Kuschelhöhle, in der Lesecke, im Schlafraum)
- Anregungen der Fantasie und Kreativität (z. B. Kreativangebote, Spielküche, Bauen mit Bausteinen, Bewegungsbaustelle im Nebenraum)
- Anregungen der Sinneswahrnehmung (z. B. Sandkasten, Arbeiten mit Knete, Hände waschen, Bilderbücher, Spaziergang ggf. mit Krippenwagen, musizieren)
- Möglichkeiten für Rollenspiele (verschiedene Spielecken z. B. Puppenecke, Bauecke, ...)
- Anregungen der Kommunikation zur sprachlichen Entwicklung (z. B. Fingerspiele, Lieder, Bilderbücher)
- Anregungen zum Experimentieren (z. B. Fingerfarben, Wasserfarben, Buntstiften, Wachsmalstiften, Kleben mit Klebstift, Schüttelflaschen, Wasserbewegungsspiel)

Die zwei Kindergartengruppen



Außenansicht des Kindergartens in der Fabrikstraße



Eingangsbereich Kindergarten

Räumlichkeiten Kindergarten

Der Kindergarten ist ein ebenerdiger, zweckgebundener Bau. Zu unseren Räumlichkeiten gehören

- ein Büro mit PC und Laptop, Drucker
- vier Gruppenräume mit Nebenraum, Garderobe und Kindertoiletten
- Küche für hauswirtschaftliche Angebote mit den Kindern und als Pausenraum für das Personal
- eine Personal- und eine Behindertentoilette
- zwei Kellerräume, Dachboden und drei Abstellkammern
- ein Turnraum mit Matten, Bänken, einer Kletterwand, Kästen und einem Abstellraum mit weiterem Turnmaterial
- ein geräumiger Eingangsbereich mit den Garderoben des Waldkindergartens und Platz zum Toben und Rennen
- ein großer Garten



Turnhalle



Schaukel und Klettergerüst



Klettergarten und Rutsche



Sandkasten mit Sonnensegel

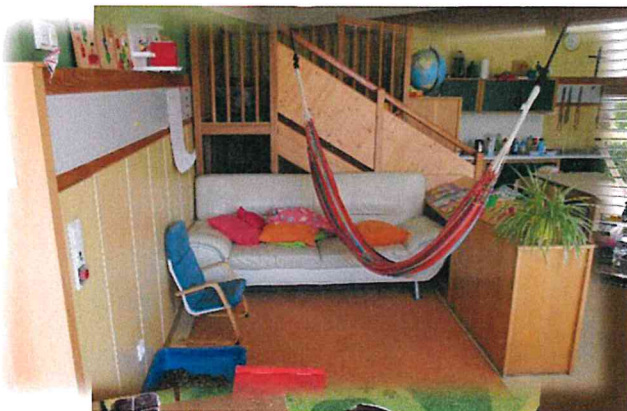


Spielhaus mit Küche



Unsere Gruppenräume sind ausgestattet mit...

Leseecke mit Sofa



Gruppenraum Sonnengruppe

Gruppenraum Regenbogengruppe

Hochebene zum ungestörten Spielen



Tischen zum Essen, zum Malen, Basteln und für Tischspiele während der Freispielzeit

Gruppenraum Sonnengruppe und Regenbogengruppe

- Bauecke mit wechselndem Baumaterial
Platz für Rollenspiele (z.B. Kaufladen, Poststelle, Friseursalon, Verkleidungsecke, Puppenwohnung, etc.)
Schrank mit Eigentumsfächern, in dem jedes Kind für seine eigenen Sachen Platz finden kann
- Schränke und Regale mit Konstruktionsmaterial, Puzzle, Spiele
- Küchenzeile zum Kochen und Backen mit den Kindern
- Abstellraum für Bastelmaterial, etc.
- Garderobe und Kindertoilette



Gruppen und Personal

Leitung der Gesamteinrichtung

Susanne Volk, Erzieherin, Fachwirtin für Erziehungswesen

Sonnengruppe, Alter 3-6 Jahre

Timo Marr, Erzieher und Gruppenleitung

Manuela Kunze, Erzieherin

Franziska Keicher, Erzieherin gruppenübergreifend

Bastian Luft, Praktikant für das sozialpädagogische Einführungsjahr

Regenbogengruppe, Alter 3-6 Jahre

Christine Frost, Erzieherin und Gruppenleitung, stellvertretende Leitung

Lisa Reinwald, Kinderpflegerin

Marion Wachter, Kinderpflegerin gruppenübergreifend

Tagesablauf Regenbogen

Der Tagesablauf richtet sich nach den Bedürfnissen der Gruppe und den Interessen der einzelnen Kinder. Wichtig ist dabei, dass die Kinder eine täglich wiederkehrende Struktur erleben, um Sicherheit und Orientierung zu gewinnen.

Der Tagesablauf im Kindergarten sieht wie folgt aus:

- 7.15 Uhr bis 8.00 Uhr: Bringzeit und Freispiel, alle gemeinsam in der Sonnengruppe
- 8.00 Uhr bis 8.30 Uhr: Die Kinder gehen in ihre jeweiligen Gruppen, Bringzeit und Freispiel in den einzelnen Gruppen
Die Kinder kommen und werden von ihrer Erzieherin begrüßt. Jedes Kind wird als Gruppenmitglied persönlich aufgenommen und behutsam ins Gruppengeschehen geführt. Die Kinder haben Zeit zum freien Spiel
- 8.30 Uhr bis 9.00 Uhr: Morgenkreis
Auf ein vereinbartes Signal (Glocke) hin treffen wir uns alle zu einem Sitzkreis auf dem

runden Teppich oder in einem Stuhlkreis. Wir gehen unsere Gruppenliste durch, wer ist da, wer fehlt, oder singen unser Begrüßungslied. Ein Kind zählt alle Kinder und steckt den Wochentag und die Anzahl der Kinder an unseren Kalender. Außerdem halten wir Kinderkonferenzen und greifen Themen der Kinder auf. Zum Abschluss sprechen wir ein gemeinsames Gebet oder einen Tischspruch.

- 9.00 Uhr gemeinsames Frühstück
- anschließend bis 11.30 Uhr: Zeit zum freien Spielen und für gezielte pädagogische Angebote
Um die Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern und ihnen Erfahrungen zu ermöglichen, werden gezielte Angebote durchgeführt. Diese Angebote finden in der Gesamtgruppe oder in Kleingruppen statt, sie sind sehr vielfältig und die unterschiedlichsten Räumlichkeiten der KiTa werden genutzt. Außerdem ist Zeit zum Malen, Basteln und Gestalten, Zeit zum Singen und Feiern, Zeit zum Spielen und Entdecken, Zeit für Spaziergänge und Zeit zum Spielen im Garten:
Der Garten kann in der Freispielzeit von einzelnen Kindern genutzt werden, von jeder Kindergartengruppe können maximal vier Kinder in den Garten. Die Aufsichtspflicht wird von den jeweiligen Gruppen übernommen.
- 11.30 Uhr gemeinsames Mittagessen
- 12.00 Uhr Abholzeit und Freispiel (je nach Buchungszeit)
- Ab 14.00 Uhr kleine Brotzeit am Nachmittag
- bis 16.30 Uhr Freispielzeit und Möglichkeit zum Abholen
- 16.30 Uhr schließt der Kindergarten (Freitag 15.15 Uhr)

Tagesablauf Sonnengruppe

- 7:15 – 8:15 Uhr Bringzeit im Frühdienst Die Kinder werden in der Sonnengruppe betreut. In dieser Zeit ist für die Kinder Freispielzeit, d. h. die Kinder suchen sich etwas zum Spielen und werden von uns nach individuellem Bedarf unterstützt.
- 8:15 - 8:30Uhr Bringzeit
- 8:30 – 9:30 Uhr Gemeinsames Frühstück: Wir läuten die Glocke und alle Kinder räumen auf und setzen sich auf ihren Platz. Wir warten, bis alle aufgeräumt haben und gehen dann gemeinsam Händewaschen. Jeder kann entscheiden wie viel er essen möchte die Flaschen sollen vor allem im Sommer halb leer getrunken werden. Durch das gemeinsame Frühstück ergeben sich am Tisch spannende Gespräche.
- 9:30 – 10:00 Uhr Morgenkreis: Zur gemeinsamen Begrüßung des Tages und der Kinder
singen wir ein Lied, zählen die Kinder und besprechen wer fehlt. Anschließend schauen wir uns das Wetter an und schreiben unsere Wetterbeobachtungen auf. Danach wird der Kalender besprochen und eingestellt. Zum Abschluss darf sich das Morgenkreiskind ein Spiel oder Lied aussuchen.
- 10:00 – 11:30 Uhr Freispielzeit
Zeit für gezielte Kleingruppenangebote
Zeit zum Malen, Basteln, Kneten, Gestalten
Zeit zum Spielen und Entdecken
Zeit zum Spielen im Garten
Zeit zum Spazieren gehen
Zeit zum Bauen und Werkeln
Zeit zum Experimentieren
Zeit für Freispiel

- 11:30 – 12:30 Uhr Gemeinsames Mittagessen, nachdem alle auf Toilette waren, wir Hände gewaschen und ein Gebet gesprochen haben.
- 12.00 – 12.15 Uhr Erste Abholzeit
- 12:30 – 16:30 Uhr Zeit zum freien Spielen im Garten oder in der Gruppe, je nach Wetterlage. Je nach Buchungszeit werden die Kinder abgeholt
ca. 14:30 Uhr „Picknick“ am Nachmittag
- 16:15 – 16:30 Uhr letzte Abholzeit die Kita schließt

spezifische pädagogische Schwerpunkte

Die Arbeit des Kindergartens richtet sich nach den pädagogischen Schwerpunkten und Zielen der Kindertagesstätte. Besonders wichtig ist uns dabei, dass jedes Kind den für seine Entwicklung nötigen Raum, die nötigen Anregungen und Freiheiten zu der Zeit bekommt, zu der es dies braucht. Selbstbestimmung und Teilhabemöglichkeiten stehen im Vordergrund. Wir wollen den Kindern möglichst viele Lernerfahrungen bieten:

- Bewegungsmöglichkeiten zur Entwicklung von Motorik und Körperwahrnehmung (z.B. in der Turnhalle, dem Eingangsbereich und den Fluren sowie dem Garten)
- Platz zum Rückzug und zur Ruhe (z.B. Kuschelecke, Lesecke, Hochebene, Entspannungsangebote)
- Anregungen der Fantasie und Kreativität (z.B. Lesecke, Möglichkeiten zum Werken und Gestalten, Kreativangebote, Bauecke, Bewegungsbaustelle)
- Anregung der Sinneswahrnehmung (z.B. Barfußlaufen im Garten, Matschen, Arbeiten mit Knete und anderen Materialien), Kastanienwanne
- Möglichkeiten für Rollenspiele (verschiedene Spielecken z.B. Puppenecke, Kaufladen, etc.)
- Entwicklung sozialer Kompetenzen (Kooperation, Empathie, Toleranz, etc.)
- Anregung der Kommunikation zur sprachlichen Entwicklung (z.B. Rollenspiel, Lesecke, Fingerspiele, etc.)
- Aufforderung zum Experimentieren (mit verschiedenen Materialien am Basteltisch, in die Bauecke, mit unterschiedlichem Konstruktionsmaterial, etc.)
- wecken von Emotionen, Erfolgserlebnissen und Neugierde

Öffnungszeiten

Kindertagesstätte

Montag – Donnerstag:	7:15 – 16:30 Uhr
Freitag:	7:15 – 15:15 Uhr

Schließstage

Die genauen Zeiten, während denen die Kita geschlossen ist, werden zu Beginn des jeweiligen KiTa-Jahres bekanntgegeben.

Im Allgemeinen sind dies

- 3 Wochen im August
- 2 Wochen über Weihnachten
- 1 Brückentag
- 1 Teamfortbildungstag
- 1 Tag Betriebsausflug

Unfallversicherung

Die Versicherung für die Kinder richtet sich nach RVO §539 Abs. 1 und haftet für etwaige Unfälle während des Besuchs in der Kindertagesstätte. Außerdem beinhaltet diese Versicherung auch die Haftung bei Veranstaltungen, die die Kindertagesstätte organisiert. Abgesichert ist auch das Unfallrisiko des Hin- und Rückwegs zu und von der Kindertagesstätte (es ist hierbei darauf zu achten, dass nur der kürzeste Weg abgedeckt ist). Wir sind verpflichtet, sofort eine Unfallmeldung an den Unfallversicherungsverband zu schreiben. Wenn Sie mit Ihrem Kind nach einem Unfall zum Arzt gehen, teilen Sie uns dies bitte unverzüglich mit.

Anmeldung und Schnuppertage

Eine Anmeldung ist jederzeit nach Terminvereinbarung möglich. Die Aufnahme erfolgt nicht nach dem Anmeldetermin, sondern nach dem Alter der Kinder.

Sobald die Eltern die Willkommensmappe aus der zukünftigen Gruppe Ihres Kindes erhalten haben, können Sie in der jeweiligen Gruppe telefonisch Schnuppertermine vereinbaren.

Stay Informed App

Mit der Stay Informed App können Eltern alle wichtigen Informationen, Elternbriefe, Wochenrückblicke, Einladungen usw. lesen. Sich bei Ab- und Umfragen zurückmelden und ihr Kind über die App entschuldigen.

Erkrankung des Kindes

Ist Ihr Kind erkrankt, bitten wir Sie, telefonisch oder über die Stay Informed App Bescheid zu sagen. Kinder, die Krankheitssymptome aufweisen, dürfen im Interesse aller nicht in die Einrichtung gebracht werden. Die Wiederezulassung zur Kindertagesbetreuung nach einer Erkrankung ist in Kita erst wieder möglich, sofern das Kind bei gutem Allgemeinzustand mindestens 48 Stunden symptomfrei (bis auf leichten Schnupfen und gelegentlichen Husten) ist (Auszug aus dem Rahmenhygieneplan des Bayerischen Staatsministeriums). Die 48 Std beginnen erst ab dem Zeitpunkt, wenn das Kind das letzte Mal ein Krankheitssymptom aufgezeigt hat. Bitte beachten Sie, dass wir verpflichtet sind, bestimmte ansteckende Erkrankungen an das Gesundheitsamt zu melden. Bitte geben Sie uns deswegen Bescheid, wenn Ihr Kind unter ansteckenden Krankheiten leidet. Wir bitten Sie zudem, uns auch bestehende Allergien ihres Kindes mitzuteilen.

Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht der Kindertagesstätte für ein Kind beginnt erst, wenn Sie uns Ihr Kind persönlich an der Tür des Gruppenraumes anvertrauen. Trifft ein Kind vor Beginn der Öffnungszeit ein, ist keine Aufsichtspflicht gewährleistet, sie beginnt erst mit der Öffnung der Kindertagesstätte. Die Aufsichtspflicht der Kindertagesstätte endet bei der Übergabe des Kindes an die Abholberechtigten.

Abholberechtigt sind die Erziehungsberechtigten. Sollen minderjährige Geschwister (ab 12 Jahren) als Abholberechtigte im Vertrag aufgelistet werden, wird eine Sondererklärung ausgefüllt.

Ernährung und Mittagessen

- Frühstück
Gemeinsames Frühstück, das von den Eltern von zu Hause mitgebracht wird.
Wir legen Wert auf gesunde Brotzeit, z.B. belegtes Brot, Obst, Rohkost. Was wir nicht möchten sind Nutella, Gummibärchen, Milchschnitte, etc. Natürlich darf nach einem Geburtstag mal ein Stückchen Kuchen oder ein Muffin in der Brotzeitbox sein, oder Plätzchen in der Vorweihnachtszeit.
Wir legen Wert auf wenig Müll, z.B. durch wiederverwendbare Flaschen und Brotzeitboxen. Was wir nicht möchten, sind einzeln klein verpackte Mahlzeiten wie Babybel, Bifi, Cheesestrings, Quetschies, etc. Die Kinder freuen sich auch über selbst geschnittene Käsewürfel, -streifen oder -herzen.
- Mittagessen
Die Kindergartengruppen und die Kinderkrippen werden von der S – Bar aus Nürnberg mit warmen Mittagessen beliefert. Die Bestellung erfolgt über die Kitafino-App. Kinder, die kein warmes Mittagessen bestellt haben, können eine Brotzeit oder einen Thermobehälter mit warmer Mahlzeit von zu Hause mitbringen.
- Getränke
In der gesamten Einrichtung bringen die Kinder ihre Getränke selbst mit.
Dafür entfällt das Tee- und Wassergeld. Zum Wiederauffüllen von leeren Flaschen ist immer Wasser vorhanden.

Kleidung

Spielen, Toben, Matschen, Kleben und Malen sind Bestandteile des Kindergartenalltags. Da kann es schon einmal vorkommen, dass die Kleidung etwas abbekommt. Die Kinder sollten deshalb bequem und Kita-gerecht angezogen sein.

Schutzauftrag

Nach § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.

(2) Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.

(3) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit,

so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

- deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
- bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
- die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Nachweis über Früherkennungsuntersuchung

Es wird darauf hingewiesen, dass ein Nachweis über die letzte fällige altersentsprechende Früherkennungsuntersuchung und das Impfbuch (als Baustein zu einem effektiven Kinderschutz) bei Abschluss des Betreuungsvertrages vorgelegt werden müssen. Die Impfung gegen Masern ist eine Pflichtimpfung. Sollte ein Kind den altersentsprechenden vollständigen Masernschutz nicht haben, darf es nicht in der Kita aufgenommen werden.

Kindertagesstättenbeiträge

Als Beitrag zur Kostendeckung wird ein Elternbeitrag zu Monatsbeginn per Lastschrift eingezogen. Er gliedert sich in einem Grundbeitrag, der nach Alter und Buchungszeit gestaffelt ist und in ein einheitliches Spielgeld in Höhe von 7,00 EUR monatlich.

Kinderkrippe und Kinder unter 3 Jahren

Buchungsstunden	Beitrag
bis zu 20 Stunden	169,00 Euro
bis zu 25 Stunden	208,00 Euro
bis zu 30 Stunden	247,00 Euro
bis zu 35 Stunden	286,00 Euro
bis zu 40 Stunden	325,00 Euro
bis zu 45 Stunden	364,00 Euro

Es besteht die Möglichkeit eines staatlichen Zuschusses. Nähere Informationen erhalten Sie unter:
<https://www.zbfs.bayern.de/familie/krippengeld/antrag/index.php>

Kindergarten

Buchungsstunden	Beitrag
3 – 4 Stunden	117,00 Euro
4 – 5 Stunden	130,00 Euro
5 – 6 Stunden	143,00 Euro
6 – 7 Stunden	156,00 Euro
7 – 8 Stunden	169,00 Euro
8 - 9 Stunden	182,00 Euro
9 – 10 Stunden	195,00 Euro

Kinder ab dem 3. Lebensjahr haben einen Anspruch auf einen staatlichen Zuschuss von 100 Euro. Dieser ist ab dem 01.09. des 3.Geburtsjahres gültig.

Die oben aufgeführten Beiträge sind immer für das 1. Kind

Für die Kinderkrippe und den Kindergarten gilt:

1. Kind voller Beitrag
2. Kind 50 % vom Beitrag
3. Kind ist beitragsfrei

Diese Regelung tritt in Kraft, wenn mehrere Kinder einer Familie gleichzeitig unsere Einrichtung besuchen. Das Kind mit dem höchsten Beitrag zahlt die 100%. Die Beiträge sind auf 12 Monate umgelegt, d.h. sie sind auch in den Ferien zu bezahlen. Es besteht die Möglichkeit, dass der Beitrag vom Jugendamt übernommen wird. Antragsformulare erhalten Sie bei der KiTa-Leitung.

Spielgeld wird zusätzlich monatlich im Kindergarten und der Kinderkrippe mit 7,00 Euro mit den Elternbeiträgen abgebucht.

Aufgaben und Qualifikation des KiTa-Personals

Ausbildung des Personals

Die Anforderungen, die an das pädagogische Personal gestellt werden, sind hoch und sehr vielfältig. Deshalb ist eine qualitativ hochwertige Ausbildung nötig.

- Erzieher/In
Die schulische Voraussetzung zur Ausbildung zum Erzieher/zur Erzieherin ist die mittlere Reife. Die Ausbildung beinhaltet zwei Jahre Erzieherpraktikum in zwei verschiedenen pädagogischen Einrichtungen (KiTa und heilpädagogische Einrichtung). Nach der anschließenden Prüfung zur Kinderpflegerin folgen zwei Jahre Fachakademie für

Sozialpädagogik und ein Jahr Berufspraktikum in einer pädagogischen Einrichtung mit intensiver Schulbegleitung, zwei praktischen und einer mündlichen Prüfung, sowie einer Facharbeit zu einem bestimmten Fachthema. Das Bestehen berechtigt zum Abschluss als staatlich anerkannte/r Erzieher/In. Ein/e Erzieher/in ist berechtigt, eine Gruppe oder eine KiTa zu leiten

- Kinderpfleger/In

Die Schulische Voraussetzung zur Ausbildung zum Kinderpfleger/zur Kinderpflegerin ist der Hauptschulabschluss. Die Ausbildung beinhaltet zwei Jahre Berufsfachschule für Kinderpflege mit verschiedenen Praktika in Kitas. (Prüfung). Das Bestehen berechtigt zum Abschluss als staatlich anerkannte/r Kinderpfleger/In. Ein/e Kinderpfleger/In arbeitet als pädagogische Ergänzungskraft in der Gruppe.

Erzieher/Innen und Kinderpfleger/Innen können auch in allen anderen sozialpädagogischen Einrichtungen eingesetzt werden.

Aufgaben der KiTa-Leitung

Die Leitung der KiTa muss von einer pädagogischen Fachkraft (Erzieher/In, Sozialpädagogin/in) wahrgenommen werden. Folgende Aufgaben liegen im Zuständigkeitsbereich der Leitung:

- Mitarbeiter/Innenführung und Personalentwicklung
- Qualitätsmanagement
- Einstellungsgespräche
- Betriebsführung, Organisation der gesamten Einrichtung
- Konzeptionsentwicklung
- Koordination der Erziehungs- Bildungs- und Betreuungsarbeit
- Zusammenarbeit mit dem Träger
- Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Elternbeirat
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Öffentlichkeitsarbeit

Aufgaben der Gruppenleitung

Die Gruppenleitung ist verantwortlich für die pädagogische und organisatorische Arbeit in der Gruppe. Sie ist mitverantwortlich für die gesamte Erziehungs- und Bildungsarbeit. Die Planung, Vorbereitung und Durchführung der pädagogischen Arbeit muss der Konzeption der Bildungseinrichtung entsprechen und an den Bedürfnissen der Kinder orientiert sein. Dies geschieht unter Einbezug des gesamten Umfelds, in dem die Kinder leben und in das sie hineinwachsen.

Zu den Aufgaben der Gruppenleitung gehören insbesondere:

- Erziehen, bilden und betreuen der Kinder (Aufsicht, Bedürfnisse erkennen, soziale Lernprozesse unterstützen, etc.)
- Planung des pädagogischen Alltags
- Planung, Durchführung und Nachbereitung von Projekten und gezielten pädagogischen Angeboten
- Dokumentation von Beobachtungen und Führen von Entwicklungsgesprächen
- Planung, Durchführung und Nachbereitung von Elternveranstaltungen
- Elterngespräche nach Vereinbarung
- Teilnahme an allen von Leitung und Träger einberufenen Mitarbeiterbesprechungen
- Dokumentation (z.B. Anwesenheit der Kinder, Spielgeldabrechnung)

- Raumgestaltung in der Gruppe nach den Bedürfnissen der Kinder und sorgfältige Behandlung von Mobiliar und Material
- hauswirtschaftliche und pflegerische Tätigkeiten

Aufgaben der pädagogischen Ergänzungskraft

Die pädagogische Ergänzungskraft ist mitverantwortlich für die pädagogische und organisatorische Arbeit in der Gruppe. Sie ist mitverantwortlich für die gesamte Erziehungs- und Bildungsarbeit.

Die Aufgaben bestehen insbesondere in:

- Erziehen, Bilden und Betreuen der Kinder
- Beteiligung an der pädagogischen Arbeit (Planung des pädagogischen Alltags, Planung, Durchführung und Nachbereitung von Projekten und gezielten pädagogischen Angeboten)
- Führung einer Kleingruppe und der Gesamtgruppe im zeitlichen Rahmen
- Vertretung der pädagogischen Fachkraft im zeitlichen Rahmen
- Ausführung pflegerischer und hauswirtschaftlicher Arbeit, die unmittelbar im Zusammenhang mit der Pflege und Erziehung der Kinder stehen
- Teilnahme an Elternveranstaltungen
- Teilnahme an allen von Leitung und Träger einberufenen Mitarbeiterbesprechungen

Rolle der pädagogischen Fachkraft

- Beobachten der Kinder als wichtigste Voraussetzung für pädagogisches Handeln
- Beachtung der individuellen Bedürfnisse der Kinder
- Stärkung der Fähigkeiten der Kinder durch Vertrauen und Ermutigung
- Förderung der Eigenaktivität der Kinder
- Hilfestellung bei Problemen und bei dem Finden von Konfliktlösungen
- Unterstützung bei der Verwirklichung eigener Ideen
- Achten auf die Einhaltung von Regeln und Grenzen
- Zeit haben für die Kinder, um sie wahrzunehmen, ihnen zu zuhören, Gespräche zu führen
- Tisch-, Rollenspiele, Bastelangebote, Bewegungsspiele, etc.
- gezielte pädagogische Angebote und Projekte anleiten

Beobachtung und Dokumentation

Die Grundlage für alle zielgerichtete Bildungsarbeit ist die beobachtende Wahrnehmung. Wir verstehen unter beobachtende Wahrnehmung eine zielgerichtete Beobachtung jedes Kindes. Das Ziel dieser Beobachtung ist, die individuellen Voraussetzungen, Anlagen, Interessen und den Entwicklungsprozess jedes Kindes in regelmäßigen Abständen zu erkennen. Damit haben wir einen Überblick für unsere Arbeit und den Austausch mit den Eltern.

Zudem dient die Beobachtung dazu, die aktuellen Themen der Kinder in unsere Planung pädagogischer Projekte, Angebote, sowie bei Materialbereitstellung und Raumgestaltung berücksichtigen zu können.

Die Beobachtungen werden durch uns pädagogische Fachkräfte kontinuierlich notiert und dokumentiert als Niederschrift des Bildungsprozesses des Kindes.

Wir verwenden dabei DESK-Beobachtungsbögen, diese sind in die jeweiligen Altersstufen aufgeteilt. Mit Hilfe dieser Beobachtungsbögen können die Äußerungen und Verhaltensweisen des Kindes vor dem Hintergrund seiner bisherigen Entwicklung besser verstanden und eingeordnet werden. Dadurch können Entwicklungsgespräche mit den Eltern und Beratungen im Team geplant

werden.

Den Eltern steht jederzeit das Recht zu, Einblick in die Dokumentation zu nehmen. Ohne ihre Einwilligung dürfen Informationen nicht an Dritte weitergegeben werden.

Fortbildungen

Das Personal nimmt regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen zu unterschiedlichen Themen teil. Jährlich findet eine Teamfortbildung für alle statt. Zusätzlich können unsere Mitarbeiter einzeln an angebotenen Schulungen teilnehmen.

Zusammenarbeit

- Zusammenarbeit im Team
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Zusammenarbeit im Team

Für das Erreichen unserer gemeinsamen Ziele ist es wichtig, Mitverantwortung für die ganze Einrichtung zu übernehmen, offen, motiviert und engagiert für Neues und Veränderungen zu sein, eigene Ideen zu entwickeln und einzubringen. Dies benötigt viel Zeit und Gespräche. In der Kindertagesstätte gibt es dafür sogenannte Teamsitzungen, Erziehersitzungen und Gruppenteambesprechungen. Diese finden während des Tages jeweils einmal im Monat und nach Bedarf und Dringlichkeit statt. Dabei wird die pädagogische Arbeit reflektiert, organisatorisches und verwaltungstechnisches vereinbart, die Beobachtungen der Kinder werden analysiert und Lösungsmöglichkeiten für Probleme und Schwierigkeiten werden erarbeitet. Das gemeinsame Teamgespräch ist für uns unentbehrlich geworden, denn nur so können wir unseren Auftrag und der Arbeit mit den Kindern gerecht werden.

Formen der Zusammenarbeit in unserem Team sind außerdem

- Dienstplan und Aufgabenverteilung
- Gruppeninterne Besprechungen
- Konzeptionsarbeit
- Einzelgespräche mit jedem Mitarbeiter (nach Bedarf und Wunsch)
- Anleitungsgespräche mit Praktikanten und Praktikantinnen
- Schriftlicher Informationsaustausch

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Familie ist der wichtigste Lebensraum für Kinder. Eltern, die uns ihr Kind anvertrauen, betrachten wir als Partner in der Erziehung, wobei das Wohl des Kindes im Mittelpunkt der gemeinsamen Verantwortung steht. Entscheidend für eine gelungene Zusammenarbeit sind gegenseitige Wertschätzung, Offenheit im Gespräch, Fairness und daraus wachsendes Vertrauen. Die Erziehungspartnerschaft ist auszubauen zu einer Bildungspartnerschaft. Wie die Erziehung soll auch die Bildung zur gemeinsamen Aufgabe von Eltern und Erzieher werden. Um Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zu gewährleisten, ist die Kooperation zwischen Elternhaus und KiTa von

großer Bedeutung. Das Kind erlebt, dass Familie und Kita eine positive Einstellung zueinander haben und voneinander wissen, dass beide Seiten gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind, sich ergänzen und einander wechselseitig bereichern. Durch dieses Erleben wird der Kindergarten zu einem Ort der Begegnung, in dem sich alle (Erzieher, Kinder, Eltern) wohlfühlen. Folgende Möglichkeiten der Kommunikation erachten wir als besonders wichtig:

- Gespräche in der Bring- und Abholzeit: Diese Tür- und Angelgespräche dienen zur gegenseitigen Information und zum kurzen Austausch (z.B. wie hat sich das Kind verhalten)
- Elterngespräche nach Vereinbarung: Auftauchende Probleme werden nicht vor den Kindern und nicht in dem begrenzten Zeitrahmen der Bring- und Abholzeiten besprochen. Dafür eignet sich das geplante und strukturierte Elterngespräch. Solche Elterngespräche können vom KiTa-Personal und von den Eltern gewünscht werden. Zwischen Team und Eltern sollte Vertrauen und gegenseitige Offenheit bestehen, um Probleme konstruktiv anzugehen.
- Jährliche Elternbefragung
- Jährliches Entwicklungsgespräch nach dem BayKiBiG (Anhand der Beobachtungsbögen)
- Jährlicher Info-Elternabend
- Thematischer Elternabend (auch mit externen Referenten)
- Information über die KiTa-Info-App (z.B. über Auswirkungen neuer Gesetze und Verordnungen auf die Arbeit in der KiTa und deren Umfeld)
- Anmeldegespräch, Schnuppertage und Eingewöhnung (in der Krippe)
Außerdem gibt es für Eltern und Großeltern, die Möglichkeit, auf verschiedene Weise am KiTa-Geschehen mitzuwirken
- Mitwirken bei Festen, Feiern und Gottesdiensten
- Familienausflug und Elternnachmittag
- gemeinsames Basteln von Laternen usw.

Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Der Elternbeirat sowie Stellvertreter werden zu Beginn des Kita-Jahres von allen Eltern gewählt. Der Elternbeirat arbeitet für ein Kita-Jahr mit dem Träger, dem Personal und den Eltern zum Wohle der Kinder zusammen. Die Aufgaben des Elternbeirats sind unter anderem:

- Vertreten der Elterninteressen
- Ausrichten der Elternbeiratswahl und der Sitzungen
- Organisation des Martinszuges, der Theaterfahrt, des Kindergartenfestes, des Schulwegtrainings, von Elternabenden mit Referenten u.v.m.
- Beratende Funktion über Haushaltsplan, Elternbeiträge, Öffnungszeiten usw.

Schlusswort

Liebe Eltern und Interessierte!

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir hoffen, dass wir Ihnen den Weg, den wir gemeinsam mit den Kindern in unserer pädagogischen Arbeit gehen, verdeutlichen konnten. Um den Qualitätsstandard gerecht zu werden, überprüfen wir unsere Konzeption in regelmäßigen Abständen, um sie qualitativ weiter zu entwickeln. Jedem, der die Konzeption gelesen hat, danken wir für das Interesse an unserer Arbeit. Fragen, Ideen, Anregungen gegenüber sind wir jederzeit offen und wir würden uns über eine Rückmeldung freuen. Unsere Konzeption dient als Wegweiser für alle Menschen, die am Kindertagesstättenalltag teilnehmen und dafür Interesse und Neugierde zeigen. Zum Abschluss möchten wir jedoch besonderes herausstellen, dass für uns der wichtigste Wegweiser „das Kind selbst ist“.

Quellen: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung / Internet

Impressum

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:

KiTa St. Anna

Susanne Volk (Leitung der Kindertagesstätte)

Fabrikstr. 7a

96175 Pettstadt

Telefon: 09502/7166

E-Mail: leitung@kita-pettstadt.de

Stand der Konzeption: September 2024

Beteiligung an Erstellung: Frau Susanne Volk und das KiTa Team der KiTa St. Anna Pettstadt

Pädagogische Konzeption des
kath. Kinderhauses St. Anna



ST
anna

KINDERTAGESSTÄTTE
PETTSTADT

Kinderhaus St. Anna
Schulstraße 12a
96175 Pettstadt
Tel:
Waldhandy: 015175084569
Email: leitung@kita-pettstadt.de
Homepage: www.kita-pettstadt.de

Vorwort des 1. Bürgermeisters Jochen Hack

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

Kindertageseinrichtungen sind ein wichtiger Bestandteil unserer Gesellschaft. Vieles muss getan werden, um diese Einrichtungen an die Bedürfnisse der heutigen Zeit anzupassen. Hier ist in Pettstadt natürlich auch die Kommune gefordert.

Durch die erfreulicherweise stetig wachsende Anzahl von Kindern in unserer Gemeinde, aber auch durch den erhöhten Betreuungsbefehl der Eltern, war es unumgänglich das räumliche Angebot zu erweitern. An den drei Standorten Fabrikstraße, Waldkindergarten und Schulgelände sind nunmehr ausreichend zeitgemäße Betreuungsplätze geschaffen. Doch damit die Kinder auf die bestmögliche Weise gefördert werden und der Kindertagesstättenbetrieb reibungslos funktioniert, bedarf es eines zuverlässigen Trägers, kompetenter Leitung, gut ausgebildeter Erzieherinnen und Erzieher sowie ein vertrauensvolles Zusammenwirken mit den Eltern und dem engagierten Elternbeirat. Diese Rahmenbedingungen sind in der Kindertageseinrichtung St. Anna Pettstadt seit vielen Jahren vorhanden. Hierfür herzlichen Dank!

Die Kinder können somit spielend die Welt erobern und dabei ihre Persönlichkeit entwickeln. Wir alle wissen, dass Kinder unsere Zukunft sind. Ihnen soll in unseren Kindertagesstätten das Rüstzeug für ein glückliches und erfolgreiches Leben an die Hand gegeben werden.

Lassen Sie uns weiterhin gemeinsam die Entwicklung unserer Pettstadter Kinder fördern!

Ihr

Jochen Hack

Erster Bürgermeister

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und liebe Leser,

wir möchten Ihnen mit unserer Konzeption einen ersten Einblick in unser Kinderhaus St. Anna ermöglichen und Sie somit ein bisschen neugierig auf unsere Einrichtung machen.

Ich freue mich, dass Sie sich die Zeit nehmen sich über unsere Einrichtung zu informieren und heiße Sie herzlich willkommen.

Mit dem Eintritt in unser Kinderhaus beginnt ein neuer Lebensabschnitt für Ihr Kind, für Sie und die ganze Familie. Der Schwerpunkt der Erziehung liegt nach wie vor in der Familie, sie ist der wichtigste und vertrauensvollste Ort für Ihr Kind. Doch für eine weitere gute Entwicklung wollen wir Ihrem Kind einen neuen zusätzlichen Erfahrungsraum in unserem Kinderhaus bieten, um individuelle Fähigkeiten und Anlagen zu fördern und Ihre Erziehung dabei zu unterstützen.

Bei uns stehen die Kinder als neugierige, ehrliche, wissbegierige, beziehungshungrige, schutzbedürftige, sich stetig entwickelnde, experimentierfreudige, fantasievolle, offene und spontane Entdecker, Forscher und Abenteurer im Mittelpunkt.

Unser Kinderhaus ist ein Ort der Menschlichkeit, ein Platz, an dem Wertschätzung erlebt und Meinungen aktiv ausgetauscht werden. Ein Ort, an dem sich Kinder und Erwachsene jeden Morgen voller Freude wieder treffen, sich miteinander wundern, forschen, spielen, lachen, sprechen, diskutieren, handeln und diese Erfahrungen reflektieren. Deshalb ist unser Umgang miteinander in der Einrichtung wie auch nach außen hin von Offenheit und Freundlichkeit geprägt.

Wir möchten, dass Ihr Kind gerne zu uns kommt, dass es sich hier wohl fühlt und wollen eine Atmosphäre des Vertrauens und des Geborgenseins schaffen.

Ihren Kindern wird in unserem Kinderhaus St. Anna eine sehr gute Betreuung geboten. Diese Vorbereitung unserer Kleinen auf das spätere Leben ist allerdings nur möglich durch qualifiziertes und motiviertes Personal. Mit viel Engagement und Einsatzbereitschaft nimmt unser Team seine Aufgabe wahr.

Nimm ein Kind an die Hand und lass dich von ihm führen.

Betrachte die Steine, die es aufhebt und höre zu, was es dir erzählt.

Zur Belohnung zeigt es dir eine Welt, die du längst vergessen hast.

Ihre
Susanne Volk
Leitung des Kinderhauses St. Anna

Inhalt

Inhalt.....	3
Unser Kinderhaus stellt sich vor.....	6
Ein kurzer Blick zurück.....	6
Trägerschaft der Einrichtung und Leben in der Pfarrgemeinde.....	7
Unser Kinderhaus als soziokultureller Mittelpunkt der Gemeinde Pettstadt.....	8
Vernetzung über die Gemeinde hinaus.....	8
Kindergärten und Kinderkrippen in der Umgebung.....	8
Schulen.....	8
Fachdienste.....	8
Ämter/Behörden.....	9
Verbände.....	9
Öffentlichkeitsarbeit.....	9
Unser Bildungs- und Erziehungskonzept.....	10
Allgemeines.....	10
Schlagworte, die uns wichtig sind.....	10
Situationsorientierung.....	10
Teilöffnung.....	10
Rituale.....	11
Freispiel.....	11
Gezielte Angebote.....	12
Inklusion und Integration.....	12
Partizipation und Projektarbeit.....	13
Übergänge gestalten – Eingewöhnung und Vorschule.....	14
Öffnung zur Lebenswelt.....	15
Feste feiern.....	16
Unsere Ziele (anhand der Bildungsbereiche des BEP).....	16
ethische und religiöse Bildung (Erziehung, die fragt).....	16
Sprachliche Bildung und Förderung.....	17
Mathematische Bildung.....	19
Naturwissenschaftliche und technische Bildung.....	19
Umweltbildung und –erziehung.....	19
Medienbildung und –erziehung.....	20
Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung.....	20
Musikalische Bildung und Erziehung.....	20
Bewegungserziehung und –förderung.....	21
Gesundheitliche Bildung und Erziehung.....	22
Interkulturelle Erziehung.....	22
Rundgang durch unser Kinderhaus.....	24

Räumlichkeiten Krippe	24
Gruppen und Personal.....	25
Tagesablauf Krippe	25
spezifische pädagogische Schwerpunkte	26
Räumlichkeiten Kindergarten	27
Gruppen und Personal.....	27
Tagesablauf Kindergarten.....	28
spezifische pädagogische Schwerpunkte	28
Öffnungszeiten Kinderhaus	29
Schließtage.....	29
Unfallversicherung	29
Anmeldung und Schnuppertage	29
Stay Informed App	29
Erkrankung des Kindes.....	30
Aufsichtspflicht.....	30
Ernährung und Mittagessen.....	30
Kleidung.....	30
Der Waldkindergarten stellt sich vor	31
Räumlichkeiten	31
Gruppen und Personal.....	31
Tagesablauf	32
spezifische pädagogische Schwerpunkte	33
Öffnungszeiten.....	36
Schließtage.....	36
Unfallversicherung	36
Anmeldung und Schnuppertage	36
Stay – informed – App	36
Erkrankung des Kindes.....	36
Aufsichtspflicht.....	37
Ernährung und Mittagessen.....	37
Kleidung.....	37
Schutzauftrag für Kinderhaus und Waldkindergarten	37
Nachweis über Früherkennungsuntersuchung	38
Beiträge Kinderhaus und Waldkindergarten	38
Aufgaben und Qualifikation des KiTa-Personals.....	40
Ausbildung des Personals	40
Aufgaben der KiTa-Leitung	40
Aufgaben der Gruppenleitung.....	40

Aufgaben der pädagogischen Ergänzungskraft.....	41
Rolle der pädagogischen Fachkraft	41
Beobachtung und Dokumentation	41
Fortbildungen.....	42
Zusammenarbeit	42
Zusammenarbeit im Team	42
Zusammenarbeit mit den Eltern.....	42
Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat.....	43
Schlusswort	43

Unser Kinderhaus stellt sich vor

Herzlich Willkommen in unserem Kinderhaus St. Anna Pettstadt. Unser Kinderhaus besteht aus 1 Krippengruppen, 1 Kindergartengruppe und 2 Waldkindergartengruppen. Im Kitajahr 2023/2024 besuchen bis zu 12 Kinder die Kinderkrippengruppe 25 Kinder die Kindergartengruppe und 37 Kinder den Waldkindergarten. Auf den folgenden Seiten unserer Konzeption möchten wir Sie gerne mit uns und unserer Arbeit vertraut machen. Unsere Konzeption informiert Sie über das Kinderhaus und über die Schwerpunkte unserer Arbeit.

Ein kurzer Blick zurück

Am 11. Januar 1945 kamen Ordensschwestern der Vinzentinerinnen aus Köln-Nippes nach Pettstadt, um hier mehrere evakuierte ältere Frauen aus dem Rheinland zu betreuen. Sie konnten nach dem Krieg bleiben und nachdem ein Haus für sie gefunden wurde, übernahmen sie die ambulante Krankenpflege am Ort und eröffneten einen Kindergarten. Für diesen wurde unter Bürgermeister Adam Krapp und Herrn Pfarrer Franz Weber ein Neubau errichtet. Obwohl dies in den Monaten nach dem Krieg nur unter großer Mühe und mit vielen Opfern möglich war, konnte der Neubau für die damaligen Verhältnisse als modern angesehen werden. Am 08. Dezember 1945 konnte der Kindergarten unter dem Namen „Maria, Königin des Friedens“ eingeweiht werden.

Schon bald nach der Eröffnung übernahm der Caritasverband der Erzdiözese Bamberg das Grundstück und seine Gebäude und richtete ein Kinderheim ein, für das nach und nach die Räumlichkeiten geschaffen wurden. Da auch ein Kindergartengebäude benötigt wurde, entschloss sich die Kirchenverwaltung unter Herrn Pfarrer Georg Peter, mit Unterstützung der Gemeinde unter Bürgermeister Josef Schleelein, zu einem Neubau mit Plätzen für 50 Kinder. Er konnte am 19. September 1982 eingeweiht werden und der Kindergarten, jetzt unter dem Namen „St. Anna“, zog vom Gebäude hinter der Kirche in die Fabrikstraße um.

Durch die Bevölkerungsentwicklung der kommenden Jahre wurde eine dritte Gruppe nötig. Während den damaligen Hauptbau der Architekt Herbert Merz aus Hirschaid errichtete, übernahm die Planung und Erstellung des Anbaus das ortsansässige Architekturbüro Helldörfer-Werner. Die Weihe erfolgte am 02. Juli 1994 durch Prälat Hans Wich aus Bamberg und Pfarrer Hermann Komnick.

Nachdem viele Eltern ihre Kleinkinder in auswärtigen Krippen unterbrachten und immer mehr Nachfragen interessierter Eltern die Gemeinde erreichten, entschloss sich die Gemeinde zum Bau einer eigenen Kinderkrippe. Die Planungsphase begann im Oktober 2008, die Bauphase im Februar 2009 unter Leitung des Architekturbüros Paptistella. Zum 01. September 2009 wurde die Kinderkrippe termingerecht in Betrieb genommen. Diese entstand in enger Kooperation zwischen der Gemeinde Pettstadt mit Bürgermeister Jürgen Schmitt und der Kirchenstiftung Mariä Geburt Pettstadt mit Pfarrer Wolfgang Schmidt. Durch die hohe Nachfrage war die Kinderkrippe mit zwölf Plätzen bereits zu Betriebsbeginn ausgelastet. Aufgrund der beruflichen und familiären Situation vieler junger Familien ging man davon aus, dass der Bedarf langfristig bestehen würde.

Durch die Erweiterung der Krippe war es unumgänglich, auch eine weitere Kindergartengruppe zu eröffnen. Da das Grundstück des Kindergartens zu klein für einen Anbau war, entschlossen sich die Gemeinde, die Kirchenstiftung und die KiTa-Leitung Susanne Volk, eine Lösung außerhalb des bestehenden Kindergartens zu finden. Und so entstand die Idee eines Waldkindergartens. Dieser konnte im September 2014 in Betrieb genommen werden. Zur Einweihung durch Herrn Pfarrer Komnick, dem Kindergartenbeauftragten der Kirchenstiftung Herrn Peter Beierwaltes und dem Bürgermeister Jochen Hack wurden alle Kinder, Eltern und alle interessierten Pettstadter eingeladen.

Aufgrund der wachsenden Einwohnerzahl durch die Erschließung mehrerer Neubaugebiete und die allgemein wachsende Geburtenzahl, stieg erneut die Kinderzahl. Diesmal wurde im gegenüberliegenden leerstehenden Wohnhaus, dem „Schuberthaus“ eine praktikable Lösung für eine weitere Kindergartengruppe gefunden.

Auch diese neue Gruppe, die vorerst als altershomogene Vorschulgruppe startete, wurde im Oktober 2017 durch Herrn Diakon Georg Bauer, dem Kindergartenbeauftragten Peter Beierwaltes und dem Bürgermeister Jochen Hack eingeweiht.

Da diese Maßnahme noch nicht ausreichte, um den wachsenden Kinderzahlen Herr zu werden, wurden im Jahr 2019 weitere räumliche und bauliche Veränderungen durchgeführt. Aus der altershomogenen Gruppe im Schuberthaus wurde eine altersheterogene Gruppe, sodass im Haupthaus des Kindergartens eine weitere Kleinkindgruppe entstehen konnte. Zusätzlich konnte der Waldkindergarten durch die Errichtung einer zweiten Waldhütte eine zusätzliche Gruppe eröffnen.

Da die Nachfrage deutlich gestiegen ist, wurde zum September 2021 eine dritte Krippengruppe in einer Containeranlage in der Bahnstraße eröffnet. Diese wurde von Herrn Pfarrer Albert Müller und dem Bürgermeister Jochen Hack eingeweiht. Direkt neben der Containeranlage ist der Spielplatz, der während der Öffnungszeiten der Kindertagesstätte nur von den Kindern der Einrichtung genutzt werden darf. Seit Juni 2022 wurde die Containeranlage um eine weitere Gruppe vergrößert. Hier finden nun Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren in einer weiteren Kindergartengruppe ihren Platz. Die Schulkindbetreuung befindet sich weiter in den Räumen der Grundschule Pettstadt. Da die Lösung mit den Containergruppen eine vorübergehende war, wurde im Juli 2024 in der Schulstraße ein Neubau für zwei Kinderkrippengruppen, einer Kindergartengruppe und die Schutzräume für den Waldkindergarten eröffnet.

Trägerschaft der Einrichtung und Leben in der Pfarrgemeinde

Die Trägerschaft des Kinderhaus hat in Pettstadt die katholische Kirchenstiftung Mariä Geburt inne. Sie ist für den gesamten Betrieb des Kinderhauses (Gebäude, Räume, Personal) und die Finanzierung der Rahmenbedingungen verantwortlich.

Katholische Kirchenstiftung Mariä Geburt Pettstadt
Katholisches Pfarramt
Herr Pfarrer Bernhard Friedmann
Hauptstraße 27
96158 Frensdorf
Telefon: 09502-921080

Für die administrativen Aufgaben hat die Kirchenstiftung mit Herrn Peter Beierwaltes einen „Kita-Beauftragten“ berufen.

In enger Verbindung mit unserem Träger bringen wir uns als Kinderhaus ins Leben der Pfarrgemeinde ein, indem wir bei Veranstaltungen und Aktivitäten mitwirken und Gottesdienste mitgestalten.

Unser Kinderhaus als soziokultureller Mittelpunkt der Gemeinde Pettstadt

Unser Kinderhaus pflegt eine enge Vernetzung mit der politischen Gemeinde Pettstadt und allen dazugehörigen Einrichtungen. Die Gemeinde Pettstadt übernimmt im Rahmen des Defizitausgleichs und durch freiwillige Zuschüsse eine Teilfinanzierung der Rahmenbedingungen unserer Einrichtung. Für die soziokulturelle Vernetzung mit der Gemeinde erachten wir es als sehr wichtig:

- uns an Veranstaltungen der Gemeinde (z.B. Straßenfest) zu beteiligen
- eng mit Vereinen zusammenzuarbeiten (z.B. gemeinsame Organisation des Martinsumzugs mit den Schrauderos, Unterstützung der Bürgernahen Liste bei verschiedenen Festen durch Ausleihen diversen Equipments)
- regelmäßig, im Laufe des Jahres gemeinsam mit den Kindern verschiedene öffentliche Einrichtungen kennenzulernen (z.B. Bücherei, Polizei, Feuerwehr)
- eng mit der Grundschule zusammenzuarbeiten

Unser Kinderhaus ist in einem Wohngebiet neben der Pettstadter Schule eingebettet. Die Einwohnerzahl von Pettstadt beträgt 2186, dazu gehören Haupt- und Nebenwohnsitze. Zum Einzugsbereich der KiTa gehören Pettstadt, Schadlos, Eichenhof, und Neuhaus. Durch die Anbindung an die B505, die A3, A70 und A73 sowie den ÖPNV ist die KiTa zudem sehr gut zu erreichen. Vor allem für berufstätige Eltern ist dies von besonderer Bedeutung, da es in der Stadt und im Landkreis Bamberg viele große Arbeitgeber (Bosch, Brose, Michelin, Siemens und viele weitere) gibt. Auch in Pettstadt sind die Arbeitsmöglichkeiten für Eltern sehr vielfältig. Durch die Erschließung der Neubaugebiete bietet Pettstadt jungen Familien gute Möglichkeiten sich familiär niederzulassen. Die Kinder unserer Einrichtung gehören allen sozialen Schichten an.

Vernetzung über die Gemeinde hinaus

Kindergärten und Kinderkrippen in der Umgebung

Wir stehen in regem fachlichem Austausch mit anderen Einrichtungen der Tagespflege in der Umgebung.

Schulen

- Grundschule Pettstadt
Eine entscheidende Basis für den Start in ein erfolgreiches Leben von Kindern und Jugendlichen stellen Bildung und Erziehung in den ersten Lebensjahren dar. Zur Erziehung der Kinder in der Familie gehört neben der frühen kindgerechten Förderung im Kinderhaus insbesondere die pädagogische Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule.
- Fachakademie für Sozialpädagogik
In der näheren Umgebung (z.B. Bamberg, Höchstadt, Haßfurt). Betreuung und Anleitung der SPS-Praktikanten, Blockpraktikanten und Erzieher/Innen im Anerkennungsjahr
- Berufsfachschule für Kinderpflege
In der näheren Umgebung (z.B. Bamberg). Betreuung und Anleitung der Kinderpflegepraktikant/Innen
- Kooperation mit anderen Schulen
In der näheren Umgebung (z.B. Mittelschule, Realschule, Gymnasium, FOS). Betreuung und Anleitung der Schnupperpraktikant/Innen

Fachdienste

Der Ansprechpartner zur Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VII für Tageseinrichtungen ist die Caritas-Erziehungsberatungsstelle. Kinder mit Auffälligkeiten

brauchen zusätzliche Hilfe. Im persönlichen Gespräch mit den Erziehungsberechtigten setzen wir uns mit der Situation auseinander und bahnen mit deren Einverständnis Kontakte zu speziellen Fachleuten an:

- Frühförderstelle Bamberg und Hirschaid
Anlaufstelle bei Auffälligkeiten und Entwicklungsverzögerungen
- Betreuung unserer Kinder durch Therapeuten wie z.B. Logopäden, Ergotherapeuten, etc.
- Sprachförderung für ausländische Kinder (Vorkurs 240)
Die Kinder lernen dabei die deutsche Sprache spielerisch und anschaulich, d.h. „mit allen Sinnen“
Eine Fachdiensteinheit besteht aus Spielen, Sprech-, Kreis- und Singspielen, die bis zur Festigung immer wieder eingeübt werden. Darüber hinaus werden die Kinder mittels pädagogischen Materials zum richtigen Satzbau angeleitet.

Ämter/Behörden

- Gesundheitsamt
Das Gesundheitsamt ist zuständig für Hör- und Sehtest für die Vorschulkinder im Kindergarten, für die Erstellung psychologischer Gutachten und ist Ansprechpartner bei ansteckenden Krankheiten der Kinder
- Jugendamt
Das Jugendamt informiert über neue Gesetze und Regelungen und bietet finanzielle Hilfen für sozialschwache Familien
- Fachberatung Caritas

Verbände

Der Diözesan-Caritasverband bietet Fortbildungsveranstaltungen entsprechend dem aktuellen Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und vielfältige Qualifizierungsmöglichkeiten für die Mitarbeiter an.

Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit geschieht bei uns durch:

- Konzeption
- Schauwand im Eingangsbereich und Pinnwände
- Plakate und Aushänge
- Kita-Info-App
- Elternbriefe und Rundschreiben
- Homepage
- Presse/Zeitungsartikel
- Elternabende und Elterntreffen
- Elterngespräche und Tür- und Angelgespräche
- Elternbefragung
- Teilnahme an Veranstaltungen
- Gestaltung von Gottesdiensten
- Feste
- Aktionstage

Unser Bildungs- und Erziehungskonzept

Allgemeines

Die Kindertagesstätten in katholischer Trägerschaft sind grundsätzlich offen für Kinder aller Familien, die den allgemeinen Erziehungszielen, basierend auf dem christlichen Welt- und Menschenbild, zustimmen. Uns sind alle Kinder willkommen, denn ein Leben aus dem Glauben und im liebevollen Miteinander ist das Fundament aller Kultur- und Glaubenskreise. Wir achten die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Umgekehrt erwarten wir von den Eltern anderer Glaubenshaltungen, dass sie das religiöse Angebot unserer Einrichtung respektieren. Kinder brauchen einen Lebensraum, der ihnen verlässliche Beziehungen, Geborgenheit und Zuwendung garantiert und der zur Entfaltung individueller und sozialer Fähigkeiten genügend Freiräume und Anregungen bietet. Das katholische Kinderhaus ist ein Teil der Pfarrgemeinde und ein Ort der Begegnung, der das Leben in der Gemeinde widerspiegelt. Im Miteinander des Lebens und Glaubens ist die katholische Tageseinrichtung für Kinder neben dem Elternhaus ein Raum, in dem sie die Liebe zum Nächsten und zum Glauben erleben. Wir beziehen religiöse Bildung und Glaubenserziehung in den KiTa-Alltag ein und möchten in Zusammenarbeit mit den Eltern eine Grundlegung weltlicher und religiöser Wertvorstellungen entfalten. Dabei stellt die religiöse Thematik keinen eigenen Lernbereich dar, sondern ist integraler Teil der Gesamterziehung. Im Mittelpunkt steht die ganzheitliche elementare Persönlichkeitsbildung.

Am 01. August 2005 ist das neue Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) in Kraft getreten. Damit wurde der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Tageseinrichtungen“ (BEP) zur verpflichtenden Grundlage der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Der BEP gilt für Kinder bis zur Einschulung und schließt nach §§ 1,2 des BayKiBiG Kinderkrippen, Kindergärten, Kinderhäuser und integrative Kindertageseinrichtungen ein. Wir erfüllen den BEP mit unserem pädagogischen Konzept in vollem Umfang. Er bezieht sich auf alle zu betreuenden Altersgruppen und wird ständig weiterentwickelt. Besonderheiten, die nur bestimmte Altersgruppen betreffen sind im jeweiligen Abschnitt erwähnt.

Schlagworte, die uns wichtig sind

Situationsorientierung

Der Tagesablauf in unserer Einrichtung richtet sich nach den alltäglichen Situationen und Themen der Gruppe. Die Kinder unseres Kinderhauses sind täglich mit den Anforderungen ihrer Lebenswelt und ihres Alltags konfrontiert. Diesen Anforderungen wollen wir begegnen, indem wir die Interessen und Bedürfnisse der einzelnen Kinder respektieren und berücksichtigen. Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo und mit seinen individuellen Bedürfnissen. Bei uns soll Raum gegeben sein, diese Bedürfnisse zu äußern und einzufordern. Wir haben ein offenes Ohr für die Interessen, Erlebnisse und spezifischen Probleme der Kinder und bieten gezielte Angebote und Projekte an, mit denen wir die Kinder genau da abholen, wo sie stehen.

Teilöffnung

Um den Kindern möglichst viele Gelegenheiten zum freien Spiel, zum Rennen und Toben, aber auch zur individuellen Entwicklung und zur Wahrnehmung und Wahrung eigener Interessen zu bieten, haben wir unsere Einrichtung aus der Stammgruppe heraus geöffnet. Wir bieten nach wie vor die Möglichkeit, in der Stammgruppe anzukommen, durch einen gemeinsamen Start in den Tag und gemeinsame Mahlzeiten Orientierung, Vertrauen und Geborgenheit zu erfahren. Dazwischen gibt es aber auch die Möglichkeit an vielfältigen gruppenübergreifenden Spielmöglichkeiten teilzunehmen, Freunde in der Krippe zu besuchen und die Vielfalt unserer Räumlichkeiten (Turnhalle, Garten, verschiedene Funktionsräume und Spielecken, Garderoben und Flure) zu

nutzen. Sie finden hier den Platz für ihr bewegungsstarkes, selbst initiiertes Spiel oder lassen sich auf wechselnde Spielangebote (z.B. Kaufladen, Bauecke) ein. Die Türen öffnen sich für mehr Freiraum des Kindes. Die Kinder werden offen für Neues und Anderes. Spielerisch entfalten sie eine erweiterte, größere und bewusste Umwelt.

Die Teilöffnung unserer Gruppen hat folgende Vorteile für unsere Kinder:

- mehr Auswahlmöglichkeiten (mit wem, was, wann und wie lange will ich spielen)
- mehr Möglichkeiten, den eigenen Bedürfnissen nachzugehen
- Erleben von Selbstbestimmung und Entscheidungsfreiheit
- Erfahren eines klar strukturierten Tagesablaufs mit gemeinsamen Regeln
- mehr Platz und Freiraum für Bewegung und Rückzug
- Aufbau von Freundschaften außerhalb der Stammgruppe

Rituale

Wiederkehrende Rituale und Strukturen geben den Kindern Orientierung, Sicherheit, Vertrautheit und Geborgenheit.

- Begrüßung: Diese Rituale und Strukturen beginnen bei uns schon mit der Begrüßung und Verabschiedung. Uns ist wichtig, das Kind mit einem von dem jeweiligen Kind ausgesuchten Symbol zu begrüßen und zu verabschieden, da wir das Kind dadurch da abholen können, wo es steht. Es fühlt sich wahrgenommen. Der Blickkontakt zu den Eltern ist da und somit wird die Aufsichtspflicht deutlich übergeben.
- Morgenkreis: Mit dem Morgenkreis beginnt für die Kinder der neue Tag. Dieses Ritual gibt jedem Einzelnen das Gefühl der Zugehörigkeit, des Angenommen seins, der Harmonie und der Verbundenheit. Damit der Morgenkreis dies bewirken kann, muss er einen gegliederten, über einen langen Zeitraum gleichbleibenden Ablauf besitzen. Erst dann kann jedes Kind gestärkt, entspannt und gefestigt in den neu beginnenden Tag starten. Feste Bestandteile des Morgenkreises sind z.B. Begrüßungslied, Kinder zählen, schauen wer da ist und wer nicht, Informationsaustausch (Tagesablauf, Besonderheiten, etc.), Besprechung von Schwierigkeiten
- gemeinsame Mahlzeiten: Wir legen großen Wert auf gemeinsame Mahlzeiten, um die Gruppenzusammengehörigkeit zu stärken und Regeln des sozialen Miteinanders zu festigen. Auch bei den gemeinsamen Mahlzeiten begegnen uns viele Rituale, wie das vorangehende gemeinsame Aufräumen und Händewaschen, sowie ein Tischspruch oder Gebet, die das gemeinsame Essen einläuten.
- Geburtstagsfeier: Auch nicht täglich wiederkehrende Ereignisse folgen bei uns festen Ritualen, wie z.B. Geburtstagsfeiern. Genaueres zum Ablauf finden sie unter Feste feiern.

Freispiel

Den wichtigsten Teil des Alltags nimmt das Spiel ein. Spiele sind der Ausgangspunkt für alle Bereiche der Arbeit mit Kindern. Das Freispiel umfasst dabei alle spielerischen Tätigkeiten, denen die Kinder von sich aus nachgehen möchten. Der pädagogische Wert ist nicht nur im Tun des Spielens zu sehen, sondern vielmehr darin, dass die Kinder von sich aus die Initiative ergreifen. Im Freispiel erhalten Kinder die Möglichkeit, sich ohne direkte Führung, entweder alleine oder in einer Gruppe mit einer Sache auseinanderzusetzen oder diese intensiv, nach eigenem Ermessen zu gestalten.

Das Freispiel wird durch fünf wichtige Faktoren beeinflusst:

- Das Kind entscheidet über die Wahl des Ortes (Bauecke, Puppenecke, Maltisch, Bilderbuchecke, ...)
- Das Kind entscheidet über die Wahl der Tätigkeit (Gesellschaftsspiele, Puzzle, Beobachten, Malen, Basteln, Bauen, Bilderbuch ansehen, Rollenspiele, ...)

- Das Kind entscheidet über die Wahl des Materials (Konstruktionsmaterial, Wolle, Bastelmaterial, Farben, Holz, eigener Körper, Bilder, Buchstaben, ...)
- Das Kind entscheidet über die Wahl des Partners (alleine, zu zweit, zu mehreren, in der Kleingruppe, mit oder ohne Erzieherin, ...)
- Das Kind entscheidet über die Wahl der Zeit (Länge der einzelnen Spielphasen)

Somit dient das Freispiel zahlreichen Zielen:

- die Kinder erfahren Selbstwirksamkeit und entwickeln dadurch Selbstsicherheit
- die Kinder lernen, sich an Regeln zu halten
- die Kinder erfahren verschiedene Möglichkeiten, sich auszudrücken
- die Kinder setzen sich mit ihren Spielpartnern auseinander, üben Streit zu schlichten, Kompromisse einzugehen, eine eigene Meinung zu äußern und zu vertreten, dadurch wird das Sozialverhalten gefestigt
- die Kinder üben sich in Ausdauer und Konzentration
- die Kinder schulen ihre Grob- und Feinmotorik, ihre Sprache und ihr logisches Denken

Das Freispiel wird geleitet vom pädagogischen Personal. Wir geben den Kindern Freiraum für ihre persönliche Entfaltung, bieten ihnen dabei jedoch auch Anregungen, machen Angebote und geben Hilfestellungen, Motivation und Anerkennung. Wichtig sind auch vorgegebene Grenzen, die bei zunehmender Sicherheit und Selbständigkeit des Kindes entsprechend erweitert werden. Offene Spielbereiche bieten den Kindern in der Freispielzeit zusätzlich vielfältige Möglichkeiten zur persönlichen Entfaltung an.

Gezielte Angebote

Um unserem Bildungsauftrag gerecht zu werden, führen wir in der Einrichtung regelmäßig gezielte Angebote in Einzelarbeit, Kleingruppen oder der Gesamtgruppe durch. Diese orientieren sich an unseren Bildungszielen, die wir anhand der Bildungsbereiche des BEP formuliert haben. Die von uns geplanten Angebote richten sich nach den Festen des Jahreskreises, der Lebenswelt, dem Entwicklungsstand und den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder. Die Kinder sollen bei den Aktivitäten ganzheitlich in ihrer Entwicklung gefördert werden und ihren individuellen Wissensschatz sowie ihre individuellen Fähigkeiten erweitern. Beispiele für gezielte Angebote in unserer Einrichtung sind: Bewegungsstunden, Bastelangebote, Experimente, Vorschulangebote, Klanggeschichten, Bilderbuchbetrachtungen, gelenkte Rollenspiele, etc.

Inklusion und Integration

Kinder mit Behinderung und solche, die von Behinderung bedroht sind, sollen in Kindertagesstätten nach Möglichkeit gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen (vgl. BayKiBiG Art. 11).

In unserer Kindertagesstätte haben Kinder mit körperlicher oder geistiger Behinderung, mit Verhaltensauffälligkeiten oder Entwicklungsverzögerungen die Möglichkeit, den Alltag mit Regelkindern zu erleben.

Voraussetzung:

- Klärung von Art und Umfang der Behinderung.
- Gespräch mit dem Träger, bei besonders ausgeprägter Behinderung.
- Genehmigung des Antrages für Integration
-

Weitere Schritte:

- Einschalten eines Fachdienstes (z. B. Heilpädagogen/in)
- Anamnese durch den Fachdienst. (Beobachtung des Kindes, Gespräch mit den Eltern und Erzieherinnen)
- Erstellung des individuellen Förderplans in Zusammenarbeit mit Fachdienst und Erzieherin.

Integration:

- Durchführen des Förderplanes, der sich nach Situation auch wieder ändern kann.
- Gespräche mit Eltern, Erzieherin und Fachdienst.
- Aktuelle Situationen besprechen
- Fortschritte feststellen
- Alte/neue Schwierigkeiten thematisieren und dazu passende Lösungsmethoden entwickeln

Ziel einer Inklusion:

- Aussonderungen sollen vermieden werden.
- Behindertet/ von Behinderung bedrohte Kinder sollen in ihrem gewohnten Lebensumfeld aufwachsen (Kindergarten, Schule, Freunde im Dorf usw.)
- Betroffene Kinder sollen von positiven Vorbildern lernen.
- Nichtbetroffene Kinder und Eltern sollen einen „normalen“ Umgang mit Behinderung erfahren/ kennen lernen.
- Entlastung der Eltern, durch weniger Fachstellen anfahren, weit entfernte Einrichtungen besuchen usw.
- Das Gefühl von Gleichwertigkeit vermitteln.

Eine Inklusion verlangt im besonderen Maße eine gute Zusammenarbeit von Eltern, Erziehern und Fachdienst. Durch diese gemeinsame Arbeit kann dem Kind eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht werden.

Nachdem mit unserem Träger geklärt wurde, ob das jeweilige Kind individuell gefördert werden kann und die Integration genehmigt wurde, wird für das Kind ein Förderplan erstellt. Dieser entsteht durch Zusammenarbeit des Fachdienstes und des Personals aus der jeweiligen Gruppe.

Die Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Fachdienst ist bei einer Inklusion im besonderen Maße wichtig. Aus diesem Grund finden auch regelmäßige Gespräche statt. Dabei wird die aktuelle Situation besprochen, Fortschritte festgestellt und auch neue bzw. alte „Schwierigkeiten“ erörtert und nach Lösungsmöglichkeiten gesucht.

Eine Inklusion gelingt, wenn alle Beteiligten zusammen für das Wohl des Kindes arbeiten.

Partizipation und Projektarbeit

Partizipation bedeutet Teilhabe. In unserer Einrichtung soll jeder teilhaben, d.h. vor allem auch mitbestimmen und mitgestalten können.

Nur wer mitmachen und mitgestalten kann, gehört wirklich dazu. Deshalb sind Inklusion und Partizipation stark miteinander verbunden.

In unserer Einrichtung lassen sich Partizipation und Inklusion am besten durch die gemeinsame Projektarbeit beschreiben.

Ein Projekt ist ein konkretes, zeitlich und räumlich abgrenzbares Vorhaben, in dem ein Problem bzw. Thema von Erzieherin und Kindern gemeinsam bearbeitet wird. Der Inhalt und die Umsetzung orientieren sich an den aktuellen Interessen der Kinder. Neben den thematischen Interessen der

Kinder, werden auch ihre Bedürfnisse und Wünsche berücksichtigt. Die Dauer und der Umfang des Projektes werden von der inneren Motivation der Kinder abhängig gemacht. In Projekten finden Kinder unterschiedlicher Altersstufen und mit unterschiedlichen Fähigkeiten, die Aktivitäten die ihnen entsprechen. Dadurch kann auch eine Über- oder Unterforderung vermieden werden. Praktisch umgesetzt wird die Individualisierung durch Einzel-, Paar- oder Kleingruppenarbeit → Inklusion: Für jeden ist etwas dabei, jeder kann sich nach seinen Fähigkeiten und Interessen einbringen und gehört dazu. Es wird von den Beteiligten gemeinsam ein Plan entworfen, auf welche Weise man sich dem Thema bzw. der Lösung des Problems nähern kann. Der Verlauf des Projektes ist dennoch offen. Die Durchführung zeichnet sich durch die aktive und handelnde Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit aus. Die Kinder wählen gemeinsam mit uns pädagogischen Fachkräften das Projektthema aus, bestimmen durch ihre Ideen die Projektplanung und den Verlauf mit. So übernehmen sie Verantwortung für das Projekt und seinen Erfolg. Konkret bedeutet das, dass wir gemeinsam in demokratischen Wahlverfahren über das weitere Vorgehen abstimmen. Wir als pädagogische Fachkräfte sind offen für einen Projektverlauf, auch wenn die Entscheidung der Kinder anders ausfällt als man persönlich bevorzugt hätte → Partizipation: Jeder darf im demokratischen Verfahren mitbestimmen und gestaltet somit das Projekt mit. Am Ende eines Projektes steht meist ein konkretes Ergebnis und der Projektverlauf wird gemeinsam ausgewertet. Projektarbeit ganzheitliches Lernen mit viel Selbsttätigkeit der Kinder.

Übergänge gestalten – Eingewöhnung und Vorschule

Jedes Jahr aufs Neue beginnt für viele unserer Kinder ein neuer Lebensabschnitt. Das Kind wird neu in das Kinderhaus aufgenommen, ein Gruppenwechsel steht an oder der große Schritt in die Schule wird gemacht. Dieser Übergang ist für jedes Kind und seine Eltern ein einschneidender Prozess. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, diesen Prozess professionell vorzubereiten, zu begleiten und zu gestalten

- **Eingewöhnung in der Krippe:**
In der Eingewöhnungszeit kommt das Kind in Begleitung einer festen Bezugsperson (z.B. Vater oder Mutter) in die Krippe, um langsam den neuen Lebensbereich und den Gruppenalltag kennen zu lernen. Hier ist zunächst alles fremd: die Räumlichkeiten, das pädagogische Personal und der neue Tagesablauf. Die Eltern sollten für diesen komplexen Eingewöhnungsprozess 2-3 Wochen einplanen, es gibt jedoch keine Faustregel, denn jedes Kind ist anders. Zunächst kommen die Eltern mit ihrem Kind für 2 Stunden in die Gruppe, spielen mit ihrem Kind und nehmen soweit es möchte am Gruppengeschehen teil. Löst das Kind sich von der Bezugsperson, sollte diese sich etwas zurückziehen. Ist das Kind nach einigen Tagen bereits etwas mit der neuen Situation vertraut, verlassen die Eltern schon mal für kurze Zeit den Gruppenraum. Wird das vom Kind akzeptiert, wird die Trennungszeit nun täglich verlängert. Dabei sollen die Eltern sich ganz bewusst von ihrem Kind verabschieden. Die Eingewöhnungsphase gilt als beendet, wenn das Kind die Erzieherinnen als Bezugsperson akzeptiert.
- **Eingewöhnung im Kindergarten:**
Kurz vor Kindergartenbeginn kann das Kind mit den Eltern Kindergartenluft schnuppern. Das Kind verbringt zusammen mit den Eltern für einen Vormittag in der Einrichtung. Wenn das Kind bereits die Krippengruppe oder Kleinkindgruppe besucht, wird die Schnupperstunde in das Tagesgeschehen mit eingebunden. Während des Kindertages geht das Kind mit der vertrauten Erzieherin in die „neue“ Gruppe. Nach einigen Tagen kann es dies bereits alleine tun.
- **Übertritt in die Schule:**
Der Übergang vom Kindergarten zur Schule wird bei uns durch die Vorschule gestaltet. Vorschulerziehung findet im Kindergarten in allen Altersgruppen statt. Die ersten Jahre im

Leben der Kinder sind entscheidend für ein erfolgreiches Schul- und Berufsleben. Eine gemeinsame Vorschulerziehung fördert hierbei die Chancengleichheit. Die Kinder sollen spielerisch an die Strukturen der Grundschule herangeführt werden. Dabei geht es nicht darum, Inhalte zu lernen, sondern eine sanfte Überleitung zum Schulalltag herzustellen und den Abschied vom Kindergarten zu erleichtern. Kinder erleben ihr letztes Jahr im Kindergarten voller Vorfreude auf die Schule, aber auch begleitet von Unsicherheit. Deshalb ist es besonders wichtig, ein positives Selbstbild durch Erfolgserlebnisse und Wertschätzung zu fördern. Außerdem können die im Kind von Natur aus vorhandene Neugierde und Lernbereitschaft gefördert werden, um Lernkompetenzen zu erhalten. Dabei ist es wichtig, dass Angebote ohne Zwang und strenges Regelkorsett stattfinden, um Neugierde und Spaß am Lernen nicht zu schmälern. Nebenbei werden weitere vielfältige Ziele verfolgt (z.B. die Förderung von Kreativität, Feinmotorik, sozialen Kompetenzen und Konzentration, die Erweiterung des Sprach- und Zahlengedächtnisses und die Vorbereitung auf die Schreibfähigkeit). Verfolgt werden diese Ziele unter anderem durch Bastelarbeiten, Spiele, Ausflüge (Theaterfahrt, Schulhaus Rallye), Rollenspiele und Auftritte (z.B. beim Sommerfest), Mengen begreifen, Laute unterscheiden, Namen schreiben, Schwungübungen, etc.

In unserer Einrichtung findet ein Vorschulangebot mindestens einmal wöchentlich statt. Zusätzlich findet einmal wöchentlich (ab Jan. bis Ende Juni) der Vorschulkurs „Hören, Lauschen, Lernen“ nach dem Würzburger Trainingsprogramm statt, in dem vor allem auf den Schriftspracherwerb vorbereitet wird. Einmal im Monat findet ein Vorschulangebot in der Turnhalle statt. Hier treffen sich die Vorschulkinder aller Kindergartengruppen, um die zukünftige Klassengemeinschaft zu stärken und Freundschaften aufbauen zu können.

Ein weiterer wichtiger Eckpfeiler, damit die Kinder mit Vertrauen, Zuversicht und Gelassenheit dem Schuleintritt entgegensehen und den neuen Lebensabschnitt mit Freude beginnen ist eine enge Kooperation mit der Grundschule. Hierbei werden die Kinder von ihrem zukünftigen Lehrer/Innen und den Erzieher/Innen ihrer Gruppe gemeinsam schrittweise an den Schulalltag herangeführt. Deshalb besucht die Bezugslehrkraft im Laufe des Vorschuljahres die Kindergartengruppen, damit die Kinder sie/ihn schon einmal in ihrer gewohnten Umgebung kennenlernen können und damit die Lehrkraft sich ein erstes Bild von den Kindern machen kann.

Im Winter werden die Kinder zu einem Theaterbesuch in der Schule eingeladen, damit sie gemeinsam mit ihren zukünftigen Klassenkameraden etwas Schönes und Aufregendes in der Schule erleben können. Im Laufe des Sommers steht zum einen eine Schulhaus Rallye an, bei der den Kindern von älteren Schülern alle wichtigen Räumlichkeiten des Schulhauses gezeigt werden. Zum anderen dürfen die zukünftigen Schüler einen Tag in der Schule verbringen und am Unterricht teilnehmen, der von den Lehrern spielerisch gestaltet wird. Zusätzlich findet in der Vorschulzeit ein Informationsabend von der Schule aus statt, für die Eltern der zukünftigen Schulkinder.

Öffnung zur Lebenswelt

Die Lebenswelt der Kinder und ihre daraus resultierende Lebenssituation in den pädagogischen Alltag mit einzubeziehen bedeutet für uns auch, uns zu dieser Lebenswelt hin zu öffnen. Dies geschieht zum einen durch eine gute Vernetzung zur Gemeinde und Pfarrgemeinde und eine enge Kooperation mit den Familien der Kinder. Zum anderen vor allem dadurch, dass wir viel in die Lebenswelt der Kinder gehen, um sie zu entdecken oder die Lebenswelt der Kinder zu uns in die Einrichtung einladen.

- Wir beteiligen uns an Festen der Gemeinde und Pfarrgemeinde (Pfarrfest, Straßenfest, St. Martin)
- Wir haben einmal im Monat einen Aktionstag, bei dem wir verschiedene Einrichtungen der

Gemeinde (Bücherei, Feuerwehr, Sport- und Spielplätze), Betriebe (Floristik, Schreinerei, Gärtnerei, Pizzeria, Baumaschinenbetrieb...), verschiedene Landwirtschaftszweige (Pferde, Hühner, Kartoffelacker, Streuobstwiese) und sonstige spannende Orte in Pettstadt (Bach, Pettstadter Fähre, etc.) besuchen

- Wir erfahren wichtige Sachen von Menschen, die zu uns in die Einrichtung kommen (Zahnarzt, Polizei, Feuerwehr)
- Wir laden Eltern und Großeltern zu uns ein, um verschiedene Aktionen mit uns zu erleben. (Vogelwanderung, Hindernislauf, Vorleseomas, gemeinsames Backen, je nachdem, wer was besonders gut kann)
- Wir erleben Gemeinschaft mit unseren Familien (Familiennachmittag, gemeinsame Weihnachtsfeier, Theateraufführungen, Sommerfest, Besuch der Erstklässler am ersten Schultag, etc.)

Feste feiern

Durch jedes Kindergartenjahr begleitet uns eine Reihe von Festen und Feiern. Diese erlebnisreichen und festlichen Höhepunkte sind für unsere Kinder von großer Bedeutung und ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Es bereitet Freude, Feste und Feiern gemeinsam zu planen und nach langen Vorbereitungen durchzuführen. Sie fördern die Gemeinschaft einer Gruppe und stärken die Identität und Solidarität jedes einzelnen Kindes.

- Feste und Feiern im Jahreskreis:
Erntedank – St. Martin – St. Nikolaus – Weihnachten – St. Blasius – Faschingsfeier – Aschermittwoch – Ostern – Pfingsten – Muttertag – Vatertag – Sommerfest – Pfarrfest – Straßenfest – St. Anna – Abschlussgottesdienst
- individuelle Feste
Geburtstagsfeier: Jeder Geburtstag der Kinder wird gefeiert. An diesem für das Kind besonderen Tag steht es im Mittelpunkt des Tagesgeschehens. An diesem Tag bekommt das Kind eine Geburtstagskrone oder darf sich auf den Geburtstagsstuhl setzen. Im Waldkindergarten darf es auf die Geburtstagsleiter klettern. Danach wird dem Kind gemeinsam gratuliert, ein Geburtstagslied gesungen und das Kind bekommt ein kleines Geschenk. Das Geburtstagskind darf ein Geburtstagsgeschenk von zu Hause mitbringen, um es den anderen Kindern zu zeigen – ausgenommen hiervon ist der Waldkindergarten.

Unsere Ziele (anhand der Bildungsbereiche des BEP)

ethische und religiöse Bildung (Erziehung, die fragt)

Religion allgemein fragt danach, woher wir kommen und wohin wir gehen. Sie fragt nach der Sinnhaftigkeit unseres Lebens. Danach, was wir glauben und hoffen können, um mutig, verantwortlich, selbstbewusst und fröhlich in der Welt leben zu können. Kinder bringen bereits ein Bedürfnis nach Halt, eine Sehnsucht nach Sinn und den Wunsch, darüber hinauszuschauen mit. Sie wollen wissen, warum manches so beglückend ist und anderes so traurig. Genauso wenig wie Erwachsenen ist es ihnen möglich, ohne Welt- und Lebensdeutung zu leben. Sie haben ein Recht darauf, hoffnungsvolle und ermutigende Deutung mit auf ihren Weg zu bekommen.

Wir leben im Kinderhaus den christlichen Glauben. Das schließt für uns ein, für andere Religionen offen zu sein und Parallelen zu finden. Religion beginnt schon im alltäglichen Umgang miteinander. Die Kinder haben die Möglichkeit, im sozialen Umgang religiöse Grunderfahrungen (Freude, Liebe, Vertrauen, Hoffnung, Stärke) zu erleben. Das Kind spürt so, dass es sich lohnt, auf Gott zu vertrauen und mit ihm das Leben zu meistern. Wir stellen in unserer Arbeit Gott als guten Freund dar, der immer für uns da ist. Wir erzählen den Kindern von Gott und Jesus, ohne sie zu belehren. So hat

jedes Kind die Freiheit, selbst zu entscheiden, was für sein Leben wichtig ist.

Ziele der Erziehung:

- Wir leben mit den Kindern den katholischen Jahreskreis mit den entsprechenden Festen (z.B. Erntedank, Weihnachten). Dies sind Elemente, die für unsere Kinder verständlich sind.
- Auch außerhalb der großen Kirchenfeste nehmen die Kinder am Geschehen der Kirchengemeinde teil.
- Wir versuchen, Werte des christlichen Glaubens für die Kinder im Alltag erfahrbar und erlebbar zu machen (z.B. den anderen trösten, Hilfsbereitschaft, Zuverlässigkeit, Wahrheit, Nachsicht üben, sich Fehler eingestehen, etc.)
- Die Kinder erfahren, dass sie sich im Gebet in glücklichen, wie in schwierigen Situationen an Gott wenden dürfen und erfahren dadurch Halt im Glauben
- Die religionspädagogische Arbeit schafft in der Einrichtung ein Klima, in dem sich Glaubenserfahrung und das Erzählen von Gott am Leben der Kinder und an ihren Erfahrungen von Freude und Trauer orientieren.

Sprachliche Bildung und Förderung

Sprachförderung heißt, die Sprache des Kindes zu unterstützen und sie nicht sprachlos sich selbst zu überlassen. Sprachlos bedeutet, dass Kinder nichts zu sagen haben. Dabei haben Kinder so viele Fragen und so viel zu erzählen. Kinder suchen Antworten auf diese Fragen um zu lernen, zu wachsen, ihre Gefühle kennen zu lernen, Reaktionen zu äußern. Schon die frühzeitige Sprachförderung ist wichtig. Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel in unserer Gesellschaft und die Grundsteine hierfür können bereits im Kleinkindalter gelegt werden. Es wurde wissenschaftlich bewiesen, dass für Kinder nach der Geburt bis zu 8000 Sprachen erlernbar sind. Bereits in den ersten Wochen nach der Geburt nutzen Säuglinge ihre „Sprache“ um ihre Bedürfnisse zu äußern und sich ihrer Umwelt mitzuteilen. Durch verschieden lange und kurze Schreilaute reift der Sprechapparat heran und ermöglicht somit neue Lautkombinationen. Die Förderung der Sprache ist ein Teil von Bildung und von der Einbindung in die Gesellschaft. In der Krippe werden hierfür altersentsprechend die ersten Bausteine gelegt. Im Krippenalter sowie im Kindergartenalter geschieht die Sprachförderung nicht nur in gezielten Angeboten, sondern umgibt uns während des ganzen Tages. Das Erlernen und Verstehen der Sprache ermöglicht den Kindern das Äußern von Erlebnissen, Gefühlen, Bedürfnissen, Meinungen sowie Wünschen.

Es gibt fünf Bereiche, die für die Sprachentwicklung Ihres Kindes wichtig sind:

- **Phonetischer Bereich:**
In diesem Bereich ist es Ziel Töne, Laute und Geräusche unterscheiden zu lernen. Hierfür werden verschiedene Geräuschquellen eingesetzt (versteckte Spieluhr, Geräusche der Umwelt). Das Kind soll mit geschlossenen Augen erkennen um welches Geräusch es sich handelt, dieses benennen und die Richtung deuten aus welcher es kommt. Es lernt auch das Unterscheiden von Geräuschen, Tonquellen, verschiedenen Sprachlauten beziehungsweise Stimmen und das Differenzieren nach Höhen und Tiefen.
- **Pragmatischer Bereich:**
Ziel ist es, die Sprache als Mittel zur Verständigung oder zur Kommunikation zu entdecken. In diesem Bereich werden Sprachregeln vermittelt (wenn einer spricht, hören die anderen zu...), durch Gespräche, Rollenspiele und Vorlesen wird den Kindern durch das Lernen am Modell ein positives Sprachverhalten aufgezeigt. Hier wird ihnen Raum gegeben einen eigenen Standpunkt vertreten und sich im Alltag sprachlich orientieren zu können.
- **Semantischer Bereich:**
Dieser Bereich zielt auf stetigen Ausbau der Begriffsbildung und der Wortschatzerweiterung ab. Es ist Ziel, die Gegenstände richtig zu benennen, Namen den Gegenständen

zuzuordnen, eigene Tätigkeiten und auch Bewegungen benennen, fremde Verhaltensweisen benennen und selbstverständlich Merkmale benennen, unterscheiden und nach Oberbegriffen zu ordnen (Apfel, Mandarine, Banane = Obst). Aber auch räumliche sowie zeitliche Beziehungen auszudrücken.

- Syntaktischer Bereich:
Ziel ist es hier, eigene Sätze verständlich zu formulieren. Spielerisch werden verschiedene Satzformen eingeübt z. B. Aussagesätze und Fragesätze. Auch die Mehrzahlbildung und Satzaufbau stehen in diesem Bereich im Mittelpunkt.
- Literarischer Bereich:
Kinder sollen Sprache in literarischer Form erleben; zur Unterhaltung, Wissenserweiterung, als Sprach- und Schriftkultur, zur Information oder als Denkanlass.

Denn nur mit verbaler Sprache ist es möglich, dass wir uns in einer Gemeinschaft oder einer Gruppe verständigen können. Sie benötigen wir um vorhandene Beziehungen auf- und auszubauen. Sprache vermittelt Sozialkompetenz, Sach- und Fachkompetenz sowie ganz individuelle Eigenkompetenzen. Nur mit Sprache kann sich ein Mensch selbst darstellen, eigene Empfindungen ausdrücken, eigene Gedanken und Ideen ausdrücken, eine Schriftsprache erlernen, respektvoll mit seinen Mitmenschen umgehen, sich unabhängig und selbst bestimmt entwickeln. Wir benötigen Sprache zum Herstellen von Kontakten zu unseren Mitmenschen und Bezugspersonen.

In unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit, Sprache anhand folgender Programme speziell zu fördern:

- Hören Lauschen Lernen (HLL):
Das Würzburger Vorschulprogramm bietet vielfältige Übungen, durch die Vorschulkinder in spielerischer Weise lernen, die lautliche Struktur der gesprochenen Sprache zu erkennen (= phonologische Bewusstheit). Dadurch wird den Kindern der nachfolgende Schriftspracherwerb in der Schule wesentlich erleichtert. Das Programm beginnt mit Lauschspielen zum Üben des genauen Hin-Hörens, fährt fort mit Reimübungen und führt dann die Einheiten Satz, Wort und Silbe ein. Schließlich werden der Anlaut und einzelne Laute im Wort bewusstgemacht.
Beispiel für ein Lauschspiel:
Ein Kind wird ausgewählt und verlässt den Raum, eines der anderen Kinder versteckt jetzt eine Eieruhr. Das Kind, welches draußen steht wird hereingerufen und soll die Eieruhr finden, indem es genau hinhört wo das Ticken herkommt. Alle anderen Kinder müssen dabei ganz leise sein, damit das „Such-Kind“ auch den Wecker finden kann.
- Vorkurs Deutsch D-240:
In Bezug auf sprachliche Integration und Verbesserung der Teilhabechancen wurde das Förderkonzept D-240 gestartet. Dieser Kurs ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Vorschulkindern, insbesondere für Kinder, deren beide Elternteile nichtdeutschsprachiger Herkunft sind. Die Vorkurse ergänzen und unterstützen die Tätigkeit der pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen im Bereich der sprachlichen Bildung. Alle Kindergärten haben nach dem Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) den Auftrag, besondere Sprachfördermaßnahmen für Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen vorzusehen. Das Angebot richtet sich dabei nicht nur an Kinder mit Migrationshintergrund. Auch deutschsprachige Kinder erhalten hier die Möglichkeit, bei Sprachentwicklungsverzögerungen ihren Sprachstand zu erweitern. Zur Festlegung der Spracheinschätzung des einzelnen Kindes wird der Beobachtungsbogen Sismik / Seldak angewendet.

Mathematische Bildung

Bereits vor dem Schuleintritt muss die Förderung kognitiver Fähigkeiten bei Kindern auch Inhalte betreffen, die für die Entwicklung mathematischer Kompetenzen bedeutsam sind. Es gilt, bei allen Kindern (Mädchen wie Jungen) die vorhandene Neugier und den natürlichen Entdeckungsdrang auch hinsichtlich des Umgangs mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen für die Aneignung mathematischer Vorläufer-Kenntnisse und –Fähigkeiten zu nutzen. Mathematische Aktivitäten in Tageseinrichtungen sind an kein Alter der Kinder gebunden. Zahlen und Formen begegnen uns ein Leben lang. Schon auf den Spielsachen der Kleinsten sind Zahlen und Formen abgebildet. Auch in unserem Tagesablauf begegnet uns Mathematische Bildung unbewusst, aber auch bewusst:

- durch Spielmaterial (Bauecke, Lego, Magnetbausteine, geometrische Schablonen am Maltisch, Spiele mit Zahlenwürfeln)
- Abzählreime, zählen der Kinder im Morgenkreis, legen der Kinderzahl mit Muggelsteinen
- Erkennen und Herstellen von Figuren und Mustern z.B. Vorlagen nachlegen oder auch 3-Dimensional nachbauen, Reihenfolgen fortsetzen
- Fehler finden, Sachverhalte, Zusammenhänge und Gemeinsamkeiten verbal beschreiben, vergleichen und zuordnen von Objekten
- kleine Rechenaufgaben (2 Mädchen + 1 Junge = 3 Kinder), Zahlen erkennen.
Was wollen wir damit vermitteln?
- Geometrische Grundbegriffe wie Kreis, Dreieck, Quadrat, Rechteck und deren Unterschiede
- Umgang mit Begriffen wie lang – kurz, oben – unten, gerade, schief, schräg
- Erkennen des Würfelbildes, Erkennen des Zahlenbildes
- Erlernen von Begriffen wie plus – minus, Fünferpack – Zehnerreihe

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Naturgesetze begegnen uns tagtäglich und prägen unser Leben! In einer Zeit, in der Kinder den größten Teil ihres Lebens vor dem Fernseher, Computer oder ähnlichem verbringen, ist es uns ein Anliegen, das Interesse der Kinder für die Natur wieder zu wecken. Unsere Kinder nehmen den Rhythmus der Naturgesetze tagtäglich wahr. Sie erleben den Wechsel der Jahreszeiten, von Tag und Nacht, von Sonne und Regen, Wind und Wetter. Sie fragen nach den schillernden Farben des Regenbogens, wie entsteht Nebel, was ist der Morgentau? Sie schätzen und messen ihre Umgebung mit den Begriffen „groß“ und „klein“, „viel“ und „wenig“ oder „voll“ und „leer“ und sie zählen die Tage bis zu einem Fest. Bei der Auseinandersetzung mit Naturwissenschaft und Technik ist das Ziel: Eigenschaften der Gegenstände und ihre grundlegenden Gesetze kennen zu lernen und grundlegende Prinzipien, auf denen Wissenschaft beruht, zu erproben und zu verstehen.

Im Vordergrund steht natürlich das aktive Tun der Kinder. Unsere Grundsätze sind:

- Den Kindern genügend Zeit und Gelegenheit zum Forschen und Experimentieren geben
- Materialien und Erklärungen sollen das Interesse wecken
- Fragen, die zum Nachdenken anregen, werden gestellt, ohne dass gleich eine Erklärung mitgeliefert wird

Umweltbildung und –erziehung

Umweltbildung und –erziehung berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werthaltungen bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten:

Umweltbildung und –erziehung im Elementarbereich nimmt traditionell ihren Ausgang in der Naturbegegnung, in Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen. Der Umgang mit Naturmaterialien regt Fantasie und Kreativität in hohem Maße an. Es gilt, dieses Potential zu nutzen und den Kindern die Begegnung mit der Natur zu ermöglichen und ihnen darin vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten zu eröffnen. Daraus entwickelt sich das ökologische Bewusstsein. Die Achtung vor der Natur und das Sich-Begreifen als Teil des Ganzen vermitteln Gefühle der Geborgenheit, Vertrautheit und

Verantwortung. Durch das Leben und Beobachten in der Natur erhalten die Kinder ein sehr umfangreiches Wissen. Sie lernen den Lebensraum und das Aussehen der Waldtiere und Insekten kennen. Pflanzen werden benannt, bestaunt und verarbeitet, z.B. Brennnessel, die brennt und gleichzeitig als Tee genutzt werden kann. Die Kinder lernen die Veränderungen der Natur durch die Jahreszeiten kennen. Auch werden die Kinder mit Auswirkungen des Klimawandels, mit dem Aussterben bedrohter Tiere und Pflanzen und mit herumliegendem Müll konfrontiert. Durch das unmittelbare Erleben und das Auseinandersetzen mit den Ereignissen erwächst ein ökologisches Bewusstsein, das wir in der heutigen Zeit dringend brauchen.

Medienbildung und –erziehung

Kinder wachsen von Geburt an mit Medien auf. Medien dienen als Objekte zur Vermittlung von Information. Von Anfang an sind Medien in die kindliche Entwicklung mit einbezogen und treiben sie voran:

Medienkompetenz, d.h. der sachgerechte, selbstbestimmte und verantwortliche Umgang mit Medien, hat heute den Stellenwert einer Basiskompetenz erlangt. Der kompetente Umgang mit Medien und den durch sie vermittelten Inhalten gilt als eine neue Kulturtechnik. Medienkompetenz bezieht sich bereits im frühen Kindesalter auf das gesamte Medienspektrum.

Dieses wird in folgende Kategorien unterteilt:

In materieller Hinsicht wird zwischen Druckmedien (z.B. Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren) und technischen Medien (z.B. Computer, Video, Fernseher, Hörmedien) unterschieden. Im Hinblick auf die jeweils angesprochenen Sinne wird in der Regel nach auditiven Medien (Tonmedien: z.B. Radio, Kassettenrekorder, CD-Spieler, Toniebox), visuellen Medien (Bildmedien: z.B. Fotos, Dias, Bildschirmangebote ohne Ton, auch gedruckter Text wird visuell wahrgenommen) und audiovisuellen Medien (Bild-Ton-Medien: z.B. Fernseher, Video, Computer) unterschieden. Es gibt aber auch haptische Medien wie z.B. die Braille-Schrift, die durch den Tastsinn Information übermittelt.

Die Kinder haben eine große Auswahl an Bilderbüchern, die sie in der Lesecke vorgelesen bekommen oder alleine anschauen können. In pädagogischen Angeboten kann z.B. die Weihnachtsgeschichte durch Dias oder ein Kamishibai veranschaulicht werden oder ein Kinderkino, Theater stattfinden. Der Portfolioordner von jedem Kind ist frei zugänglich, so kann das Kind seinen eigenen Ordner seine Bilder und Fotos bestaunen. In der Freispielzeit können die Kinder im Eingangsbereich tanzen oder in einem ruhigen Nebenraum einer Hörgeschichte lauschen (diese können sie sich anhand der Toniebox selbst aussuchen).

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Kreativität ist die Fähigkeit neues zu erschaffen, bekanntes in einen neuen Zusammenhang zu stellen und Denk- und Handlungsstrukturen zu entwickeln, um Probleme angemessen zu lösen. Unsere Kindertagesstätte bietet den Kindern die Möglichkeit, im freien Umgang mit den unterschiedlichsten Materialien (Papier, Farben, Karton, Naturmaterialien, Stanzer, Kleber, Schere usw.) ihrer Phantasie Form zu verleihen. Ausgehend davon, dass kreative Prozesse Problemlösungsprozesse sind, regen wir die Kinder an, dies auf alle Problemlösungsbereiche des täglichen Lebens zu übertragen und so Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Schablonen und Wertung der Arbeit haben bei gestalterischen Arbeiten keinen Platz. Sie behindern häufig die Entwicklung von Fantasie, Risikobereitschaft, Selbstvertrauen, Identitätsbildung, Toleranz und Sozialkompetenz.

Musikalische Bildung und Erziehung

"Musik hat es immer gegeben und Musik wird es immer geben, und so lange die Welt voll sein wird von Musik, wie heute, so lange ist sie jung - und voller Hoffnung auf eine Zukunft ohne Hass und

Feindschaft, eine Zukunft voll Freude und Musik." (Pahlen, Kurt 1996).

Dieses Zitat unterstreicht die Bedeutung der Musik und die Notwendigkeit, diese den Kindern zu vermitteln. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, Musik im Singen aktiv zu erleben, instrumentellen Begleiten von Liedern, Tanzen, bei Phantasiegeschichten und beim Erarbeiten von Klanggeschichten. Wir fordern die Kinder heraus, sich mit ihren Fähigkeiten, ihrem Ideenreichtum und mit ihrer ganzen Persönlichkeit einzubringen und so die Musik für sich zu entdecken.

- Musik fördert die soziale Kompetenz
- Musik stärkt die kulturelle Einbettung des Kindes
- Musik trainiert aktives Zuhören
- Musik sensibilisiert alle Sinne und spricht Emotionen an
- Musik regt Fantasie und Kreativität an
- Musik fördert die motorische Entwicklung und das Körperbewusstsein des Kindes
- Musik fördert die Sprachentwicklung des Kindes
- Musik hat maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts

Für uns bedeutet dies, musikalische Bildung und Erziehung das ganze Jahr über im pädagogischen Alltag mit einzubauen.

Bewegungserziehung und – förderung

Zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern zählt neben dem Spielen das Sich-Bewegen. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Bewegung ist für sie wie das Sprechen, Singen und Tanzen elementares Ausdrucksmittel und zugleich Grundlage ihrer Handlungsfähigkeit.

Kinder erschließen und entdecken die Welt wie sich selbst zuallererst über die Bewegung. Bewegung ist für sie unerlässlich, wenn es darum geht, grundlegende Einsichten über ihre Person und ihre Umwelt zu gewinnen. Bewegen, Fühlen und Denken sind bei Kindern noch eng miteinander verbunden. Sie drücken ihre Gefühle in Bewegung aus, reagieren auf äußere Spannungen mit körperlichem Unwohlsein und auf freudige Bewegungserfahrungen mit Wohlbefinden. Bewegungserfahrungen sind Sinneserfahrungen. Sie sensibilisieren die Wahrnehmung und stärken einzelne Wahrnehmungsbereiche (Tasten und Fühlen, Gleichgewichtsregulation, Bewegungsempfindungen durch Muskeln, Sehnen und Gelenke, Sehen und Hören).

- Bewegung fördert die kognitive Kompetenz. Aufgrund des engen Zusammenhangs von Wahrnehmen und Sich-Bewegen wird die geistige Entwicklung entscheidend von der Vielfalt der Erfahrungen des Kindes im experimentierenden und erforschenden Umgang mit Dingen und Materialien beeinflusst.
- Bewegung fördert die soziale Kompetenz. Gemeinsame Bewegungsspiele eignen sich hervorragend, Grundregeln sozialen Verhaltens zu erproben und einzuüben.
- Körpererfahrungen haben wesentlichen Einfluss auf das positive Selbstkonzept. Das Gefühl, etwas zu können, Initiator einer positiven Selbstwirkung zu sein, wird durch die Erfahrung körperlicher Geschicklichkeit und Sicherheit ausgelöst.
- Bewegung fördert die körperliche Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Sie prägt das Körperbewusstsein und trägt somit frühzeitig zum Aufbau gesunden Verhaltens bei. In der Kindertagesstätte bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten:
 - ⇒ Der Turnraum kann von den Kindergartenkindern in der Freispielzeit genutzt werden (Die Geräte und Bewegungsmöglichkeiten monatlich durchgewechselt)
 - ⇒ Zusätzlich können einmal pro Woche gezielte Bewegungsangebote durchgeführt werden (z.B. Turnstunden, Rhythmik, Tanzen, Bewegungs- und Wettspiele...)
 - ⇒ Außerdem hat unser Garten viele Spielgeräte, die der Bewegungsfreude der Kinder